

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1 RM., im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,50 RM., bei Postbeförderung 2 RM., zugleich Abzug. **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** Postboten und andere Dienstleistungen zu jeder Zeit ausgerufen. Die Zeitung ist ein wöchentliches Blatt, das die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Anzeigenpreis: die 2 gespaltenen Kolumnen je 20 Kpfg., die 3 gespaltenen Zeilen der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 4 gespaltenen Zeilen im regulären Teile 1 Reichsmark. Nachstellungsgelder 20 Reichspfennige. Anzeigen werden noch möglichstzeitig eingereicht. **Fernsprecher:** Amt Wilsdruff Nr. 6 durch Herausforderer mit dem Anrufer übernehmen wir keine Garantie. Jeder Ruhabstandspunkt erhält, wenn der Betrag durch Anrufe eingezogen werden mag oder der Anrufer gehegt ist. Anzeigen nehmen alle Vermittlungssachen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

**Nr. 232. — 87 Jahrgang**

Telegr.-Abt.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Poststedt: Dresden 2640

Mittwoch, den 3. Oktober 1928

## Bin ein fahrender Gesell . . .

Heraus aus der Steinwüste moderner Großstädte so oft wie nur möglich, Luftfahrer — das ist die Sehnsucht aller Menschen von heute, die die Sehnsucht nach Gottes freier Natur weit stärker verspüren als unsere Väter und Großväter, denen die moderne Entwicklung zur Massenzusammenballung in den Riesenstädten noch nicht Lust und Platz verbaute. Und die noch nicht so sehr wie die heutige Generation das „Heraus in die Natur!“ als natürliches Gegengewicht gegen die Gefahren unseres Maschinenzitalters mit seinem rasenden Tempo brauchten.

Langsam, zögernd nur hob auch das Jugendwandernde daran das Haupt, rieb sich die Augen und schaute mit erstaunten, hoffnungsfreudigen Blicken in die schöne Welt hinaus. So wie löste sich die Jugend von dem oft allzu straff gespannten Gürtelband der Altertum. Häufiger, immer häufiger durchzogen die Truppen der „Wandervögel“ die deutschen Ländereien, strömten darüber hinaus auch den Schönheitsdeich Deutschlands. Zahlreicher wurden Schüler- und Studentenherbergen, wo privater Opfergeist viel leistete und das Hemmende — die Kostenfrage des Wanderns — erträglicher machen half. Der Deutsches brauchte nicht mehr als einziges Nachquartier für die luftfahrtungsreiche, wanderlustige Jugend zu dienen.

Eine große Organisation, der Verband für deutsche Jugendherbergen, tat ein übriges. Aus der früher rein privaten Fürsorgeaktivität erwachten Arbeiten und Schaffen, an dem Reich und Länder regen Anteil nehmen. Vor allem: auch finanziell mitwirken. Längst ist erkannt, welch schwere Pflichten der Staat seiner heranwachsenden Jugend gegenüber hat, und längst ist das Jugendwandern hinausgewachsen über die Kreise der Schüler und Studenten. Der heranwachsende jugendliche Arbeiter, die Jugend beiderlei Geschlechts, die der Zwang zum Erwerb auf den Büroschmied oder hinter den Ladenfronten zwingt — sie alle, die ganze deutsche Jugend füllt die zahlreichen Bände und Vereinigungen, die die Schönheiten deutscher Städte befriedigen wollen.

Auf der Kasseler Tagung, die der Verband für deutsche Jugendherbergen gerade jetzt veranstaltet, konnte man wieder einmal zurückblicken auf große Fortschritte, konnte man auch die kraftige Unterstützung nicht bloß des Reiches und der Länder, sondern auch der Landesversicherungsanstalten und Krankenkassen anerkennen. Das man noch verlangt, ist angekündigt des Zweckes, die Zahl der Jugendherbergen reichlich zu vermehren, durchaus nicht zu tadeln, ebenso wenig, daß man für Ausdehnung des Schulwanderns eintritt. Auch die Reichsbahngesellschaft um ein Entgegenkommen bei den Fahrpreisen ersucht; denn der Geldbeutel ist schmal bei der Jugend, aber weitgestreckt sind die Zielle der Wandernschaft.

Unendlich viel mehr tun die Länder rings um Deutschland für das Jugendwandern: zu Tausenden und aber Tausenden — zu politischen Zwecken freilich — schickt der italienische Staat Jugendliche hinein in die Bergwelt Südtirols und Englands Boy-Scouts trifft man in ganz Europa. Selbst das arme Österreich kann auf einen ganz gewaltigen Aufschwung des Jugendwanderns zurückblicken. Gerade aber hier kommen manche Schottenseiten zum Vorschein, die der gesunden Entwicklung manchen Schaden zufügen und die zur Vorsicht mahnen. Gewiß verträgt diese Bewegung weniger als sonst etwas einverstaatliche Befreiung, aber — man kann kaum anders — an den traurigen Fall d. J. als ein alpinistisch unverfrorener Berliner Zeltenlehrer mit ihm unvertrauten sechzehnjährigen Schülern führtlos und ohne jede Vorsichtsmaßregel auf dem Matterhorn herumstolzierte; spurlos verschwand einer dieser Bergsteiger. Organisationsfreiheit hat Selbstdisziplin und Erfahrung besonders beim Führertum zur Voraussetzung und das „wilde“ Wandern umfaßt nicht bloß das unerfreuliche Auftreten mancher Wanderrorden, die ihren Namen leider nur zu Recht tragen, sondern auch das Eindringen von Elementen als Führer, das „Organisieren“ von Wanderrungen, bei denen eigensüchtige finanzelle Absichten, womöglich mit öffentlichen Geldern, die Hauptrolle spielen. Und dies ist durchaus nicht selten und verlangt infolgedessen schärfere Prüfung, weil Verantwortung für die Jugend nur übernehmen darf, wer fähig ist, sie zu tragen. Rücksichtslos aber ist gegen jene leider nicht minder seltenen Auswüchse jugendlicher Wanderer vorzugehen, die die Natur nur als Zuhause betrachten und als Gelegenheit, sich in übelster Form „auszuleben“. Daß sogar das Jugendwandern zum Teil in die Hände politischer Parteien geriet, wurde ihm auch nicht gerade zum Vorteil.

Unsere deutsche volkstümliche Dichtkunst ist in großer Ausdehnung eine Poetie des Wanderns, aber eine Poetie, die durchdringt ist von ehrfürchtiger Liebe zur Natur. Nur wer in diesem Geiste der Natur naht, wird sie ganz verstehen und in sich aufnehmen.

## Der zweite Tag der Deutschlandfahrt „Graf Zeppelin“ über Sachsen

### Eckners Probefahrt für Amerika Der Dauerflug des Graf „Zeppelin“.

Von Ulm aus fuhr das Luftschiff über Heidenheim-Crailsheim und Nördlingen nach Nürnberg, das es in einer Höhe von etwa 250 Meter überslog. Während des Überfliegens der Stadt funkte der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Lippé folgenden drahllosen Gruss an das Luftschiff: „Die Stadt Nürnberg ruft dem Schöpfer und Führer des neuen Meisterwerkes“

ein herzlich Glückstab für alle weiteren Fahrten zu. Lippé, Oberbürgermeister.“ Um 9.30 Uhr wird der Kurs geändert. Wolken, Regen und ungünstige Seitenwinde lassen es geraten erscheinen, den ursprünglichen Plan, nach Mittel- und Ostdeutschland zu fahren, aufzugeben. Iwar hat diese Änderung einige Enttäuschung hervorgerufen, vor allem auch deswegen, weil die geplante Hindenburg-Begrüßung zu seinem Geburtstag in Berlin unterbleiben mußte, aber niemand wird deswegen dem besonnenen Luftschiffführer einen Tadel aussprechen. Handelt es sich doch um

eine Probefahrt, keine Zielfahrt.

Wie Dr. Eckener erklärt, wird er die Richtung nach Amsterdam nehmen und nachts über der Nordsee und England fliegen. Am Mittwoch morgen soll es dann

über Helgoland und Hamburg nach Berlin

gehen. Bei Bamberg wurde eine scharfe Wendung nach Westen unternommen und über Würzburg nach Aschaffenburg erreicht. Weiter ging die Fahrt über Hanau, Offenbach und Frankfurt a. M. Mainz wurde nicht überslogen, sondern

das Luftschiff wandte sich nach Norden, überslog Wiesbaden und setzte die Fahrt in raschem Tempo in der neuen Richtung fort. Dann ging es nach Köln und Düsseldorf und der Lauf des Rheins wies die weitere Richtung.

„Graf Zeppelin“ auf der Fahrt zur niederländischen Grenze.

Emmerich, 2. Oktober. Aus Richtung Duisburg fliegend überquerte „Graf Zeppelin“ um 16.55 Uhr Dinslaken. Um 17.10 Uhr kreuzte das Luftschiff über der Stadt Weeze. „Graf Zeppelin“ fuhr dann auf der linken Rheinseite in nordwestlicher Richtung weiter an Emmerich. Er überslog die Stadt nicht, sondern wandte sich nach Westen der niederländischen Grenze zu. Zurzeit kreuzt „Graf Zeppelin“ über niederländischem Gebiet.

Über Holland.

Amsterdam, 2. Oktober. Das Luftschiff ist um 18 Uhr über Nieuwpoort geliefert worden. Es flog sehr niedrig. Das Wetter über Holland ist günstig.

Der Flug über Holland.

Amsterdam, 2. Oktober. Nochmals „Graf Zeppelin“ flog nach 18 Uhr die niederländische Grenze überslogen hatte, kreuzt

### Länderkonferenz in Berlin.

Staats- und Ministerpräsidenten versammelt.

Dienstag traten im Reichskanzlerpalais in Berlin die Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder zusammen, um den Bericht des Reichskanzlers Müller über die Generalseminare einzugehören. Die Sitzung ist bekanntlich auf den Wunsch Bayerns einberufen worden. Sie soll den Regierungstellen der Länder Gelegenheit geben, sich eine Meinung über die außenpolitische Lage zu bilden und ihre Ansichten auszutauschen.

An der Dienstagtagung nahmen der Reichskanzler Hermann Müller und die Minister Curtius, Grüner, Guérard, Hilferding, Koch, Schäbel und Seering teil, außerdem Staatssekretär von Schubert und die stimmführenden Stellvertretenden Bevollmächtigten im Reichsrat sowie die Beamten des Auswärtigen Amtes, die der deutschen Delegation in Genf angehört haben.

Erschienen waren ferner für Preußen Ministerpräsident Braun, für Bayern Ministerpräsident Dr. Held, für Sachsen Ministerpräsident Heldt, für Württemberg Dr. Bolz, für Baden Staatspräsident Dr. Remmel, für Thüringen Dr. Leutheusser, für Hessen Staatspräsident Adelung, für Hamburg Oberbürgermeister Dr. Petersen, für Mecklenburg-Schwerin Ministerpräsident Dr. Schröder, für Oldenburg Ministerpräsident von Vinck, für Braunschweig der Vorsteher des Staatsministeriums, Minister Dr. Jasper, für Anhalt Ministerpräsident Dietrich, für Bremen Bürgermeister Dr. Donat, für Lippe der Vorsteher des Landespräsidiums, Präsident Dr. Oake, für Lübeck Bürgermeister Löwig, für Mecklenburg-Strelitz Staatsminister Trei-

te das Luftschiff über Doorn. Der fröhliche Kaiser und seine Familie beobachteten den Flug und winkten dem Luftkreuzer zu. Von Rotterdam aus nahm das Luftschiff Kurs nach Norddeutschland. Man erwartet, daß es auch noch Amsterdam überfliegen wird.

„Graf Zeppelin“ um 19.10 Uhr über Rotterdam.

Essen an der Ruhr, 2. Oktober. Aus Rotterdam wird folgendes gemeldet: Der Luftkreuzer „Graf Zeppelin“ kam gegen 19.10 Uhr an. Er führte mehrere Schleifen über der Stadt aus und wandte sich dann der Küste zu und hat somit Kurs auf England genommen.

„Graf Zeppelin“ über der Nordsee.

Friedrichshafen, 2. Oktober. Um 19.20 Uhr hat die Funkstation des Luftschiffbaus Zeppelin einen Funkspruch von Bord des Luftschiffes erhalten, wonach es sich zurzeit über der Nordsee befindet. Die genaue Lage des Schiffes wurde nicht mitgeteilt. Es scheint Kurs auf England zu nehmen.

Auf dem Wege nach Hull.

Amsterdam, 2. Oktober. Das Luftschiff wurde etwa um 19.30 Uhr über S. Gravenhage in der Nähe von Haag gesichtet. Zur Zeit befindet sich der Luftkreuzer auf dem Wege nach Hull über der Nordsee. Ueberrall, wo das Luftschiff auftauchte, wurde es von Tausenden von Menschen freudig begrüßt. Im Rotterdamer Flughafen ist ein Telegramm des Reichsverkehrsministeriums eingegangen, in dem um Weiterberichte aus Holland erfuhr wird. Mit Rücksicht darauf wird der Luftbahnen von Rotterdam die ganze Nacht geöffnet bleiben.

„Graf Zeppelin“ über England.

London, 2. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute abend 20.55 Uhr die englische Küste bei Croydon, einer kleinen Küstenstadt acht Meilen südlich von Lewesford in der Grafschaft Norfolk, erreicht. Von Croydon nahm das Luftschiff nördlichen Kurs und passierte Lewesford um 21.05 Uhr. Obwohl das Luftschiff in bedeutender Höhe flog, konnte die große Menschenmenge, die vom Land aus den Flug verfolgte, das Geräusch der Motoren deutlich hören und die Läden unterscheiden. Das Luftschiff zeigte weiße Lichter von den Robinen und blau vom Heck. Von Lewesford sah der Zeppelin seinen Flug in nordwestlicher Richtung fort.

Über Berlin.

Berlin, 3. Oktober. Pünktlich um 9 Uhr überslog „Graf Zeppelin“ von Homburg kommend Berlin. Er flog, begleitet von einer Flugzeugstaffel, dem Stadtkirchen zu. Hunderttausende jubelten ihm unter Glöckenglätt und dem Heulen der Feuerwehren.

Zeppelin über Dresden.

Dresden, 3. Oktober. 11.30 Uhr erschien „Graf Zeppelin“ über Dresden. Mehrere Flieger kreisten über der Stadt und begleiteten das Luftschiff auf seiner Fahrt. Als er die Stadt mehrmals getrenzt holte, fuhr er in südwestlicher Richtung weiter. Bereits 12.08 Uhr wurde „Graf Zeppelin“ über Chemnitz gemeldet.

her von Reibnitz, für Waldeck Landesdirektor Präsi-  
dent Dr. Schmidling und für Schleswig-Holstein  
Vorsitzende der Landesregierung, Staatsrat Lorenz.

Das Reichskabinett

beriet Montag in der gleichen Angelegenheit. In der Sitzung gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Reichskanzler des Geburtstages des Reichspräsidenten, dem er die herzlichen Glückwünsche der Reichsregierung übermittelte hat. Das Kabinett nahm alsdann den Bericht des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Schubert über die Arbeiten der Völkerbundversammlung und des Völkerbundes in der Zeit nach der Abreise des Reichskanzlers von Genf entgegen. Ferner beschloß das Reichskabinett die Ernennung eines Nachfolgers im vorläufigen Reichswirtschaftsamt für den ausgeschiedenen Reichsfinanzminister Dr. Hilferding in die Person des Leiters der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik, des früheren Redakteurs des Handelsblatts der Frankfurter Zeitung, Rathjahn.

Schließlich wurde als Termin für die Tagung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform die Zeit vom 22. bis 24. Oktober festgesetzt.

Große Koalition in Preußen?

Vorbereitende Maßnahmen.  
Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der der Deutschen Volkspartei angehört, hatte Dienstag eine Aussprache mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun, die sich auf die Erweiterung der Regierungskoalition in Preußen und die Umbildung des Kabinetts bezog. Die

Besprechung ist der Auftakt zu den offiziellen Verhandlungen über die Große Koalition. Wie es heißt, trug die Deutsche Volkspartei sich schon seit längerer Zeit mit der Absicht, in dieser Frage vorzugehen, und soll nur den Zusammentritt des Preußischen Landtages, der Dienstag ebensfalls seine Arbeiten wieder beginnen, abgewartet haben. Die Wahl des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius zur Eröffnung der Besprechungen durch die Volkspartei erklärt sich durch die enge Verknüpfung der Koalitionsstreitungen in Preußen mit der zu erwartenden Umbildung der Reichsregierung.

### Volkspartei gegen Stahlhelm.

Eine größere ausschlaggebende Entschließung hat soeben die Deutsche Volkspartei gefasst, die sich ziemlich entschieden gegen die neuzeitlichen Bestrebungen des „Stahlhelms“ richtet und nicht verschwiegen wird, in den nächsten Tagen zahlreiche Auseinandersetzungen herbeizuführen. Es kommt dabei namentlich in Betracht die Stellung der Volkspartei den Deutschen Nationalen gegenüber, die zum „Stahlhelm“ nach wie vor in ziemlich engen Beziehungen stehen. Der Beschluss der Volkspartei lautet:

Der Vorstand der Reichstagstraktion der Deutschen Volkspartei hat sich in Anwesenheit von Mitgliedern der Fraktion, die auch dem Stahlhelm angehören, eingehend mit den letzten Vorgängen im Stahlhelm und insbesondere seinen letzten Kundgebungen beschäftigt. Die Anwesenden sind einstimmig zu folgender Aussöhnung gelangt:

Die Deutsche Volkspartei hat seither die überparteilichen Bestrebungen des Stahlhelms mit Sympathie verfolgt und es begeht, daß auch ihre Mitglieder sich an diesen Bestrebungen beteiligen. Mit den neuzeitlichen Vorgängen hat sich der Stahlhelm indes auf das Gebiet einer von seiner früheren Zielsetzung abweichenden politischen Betätigung begeben. Mit Rücksicht auf die sich hieraus mit Notwendigkeit ergebenden Konflikte zwischen Partei- und Stahlhelmgemeinschaft hält es der Vorstand für politisch nicht mehr möglich, daß Mitglieder der Fraktion weiterhin dem Stahlhelm angehören.“

Inwieweit diese Entschließung auf die innenpolitische Haltung der Parteien in nächster Zukunft von Einfluß sein wird, muß sich zweifellos zeigen.

Zu diesen Tagen ist auch der Jungdeutsche Orden von den von der jüngsten Proklamation des Stahlhelms und der angeschlossenen Organisationen abgerückt und hat dem in einem Schreiben an den Reichspräsidenten einen Ausdruck gegeben. Der Jungdeutsche Orden nennt unter Forderungen folgende:

Die politische Gleichheit aller Staatsbürger und die gerechte Behandlung aller in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht muss gewährleistet sein. Jedes Spiel mit der Wiederherstellung der Dynastien auf dem Boden des Legitimitätsprinzips muss unmöglich gemacht werden. Plutokratische Einflüsse auf die Volksvertretung, die Beherrschung der Parteien durch Truhen und Konzerne müssen ohne Anfechtung der Partei befehligt werden. Aufsichtsratsmitglieder privater Erwerbsgesellschaften dürfen nicht Volksvertreter sein. Das Koalitionsrecht aller Stände und Berufe muss für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer in Arbeitgeberverbänden, Dauern und Gewerkschaften gewährleistet sein.

Keine Reichszuschüsse für die Technische Nothilfe mehr.

Reichsinnenminister Severing hat dem Leiter der Technischen Nothilfe mittheilen lassen, daß die bisher zur Verfügung gestellten Reichsmittel ab 1. April 1929 nicht mehr ausgezahlt werden. Von diesem Termin an werden lediglich noch Mittel zur Abwicklung bereitgestellt. Der vom Reich zur Unterhaltung der Technischen Nothilfe zur Verfügung gestellte Betrag beläuft sich auf rund zweieinhalb Millionen Mark.

### Hindenburgs Geburtstag.

#### Feier im Familienkreise.

Reichspräsident von Hindenburg beging seinen Geburtstag fern von Berlin auf seinem Jagdplatz in der Schorfheide im engsten Familienkreise. Infolgedessen unterblieben größere Veranstaltungen in Berlin, auch die sonst übliche prunkvolle Ausfahrt des Diplomatischen Korps, obwohl die Gesandten der fremden Mächte selbstverständlich in geeigneter Form ihre Glückwünsche vorbrachten.

Das Reichskabinett sprach dem Präsidenten seine Gratulation in herzlichster Form aus, der preußische Ministerpräsident Braun sandte folgendes Telegramm: „Zum 81. Geburtstag sende ich Ihnen, Herr Reichspräsident, zugleich im Namen des preußischen Staatsministeriums herzliche Glückwünsche und aufrichtige Wünsche für sferneres Wohlergehen. Braun, preußischer Ministerpräsident.“ In ähnlicher Weise gratulierten die behördlichen Spitzen der anderen Länder des Reiches. Plessach fanden durch Korporationen und Vereinigungen Feiern statt. Die Stadt Berlin trug zahlreichen Flaggen schmuck.

#### Verteilung der Hindenburg-Spende.

Die dem Reichspräsidenten anlässlich seines 80. Geburtstages vom deutschen Volke dargebrachte Hindenburg-Spende hat folzungsgemäß zum heutigen 81. Geburtstage weitere 425 000 Mark in Beträgen von durchweg 200 Mark an besonders schwerbetroffene, von den Organen der Kriegsbeschädigungsfürsorge ausgewählte Kriegsopfer ausgeschüttet. Insgesamt hat die Stiftung bisher rund 1,3 Millionen Mark an Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen ausgezahlt.

### Eine Anerkennung für die Reichswehr

#### Erlaß des Chefs der Heeresleitung.

Im Heeresverordnungsblatt wird folgender Erlaß des Chefs der Heeresleitung veröffentlicht:

#### Anerkennung.

An Ende der Herbstübungen drängt es mich, Führern und Truppe meinen Dank und meine Anerkennung für Ihre Leistungen zu sagen. Wo ich im Gefecht, auf dem Marsch und in der Unterkunft die Haltung und die Mannesmuth der Truppen zu beobachten Gelegenheit hatte, sandte ich sie gleich gut und vom Geiste freudiger Freiwilligkeit getragen. Die dauernde verständnisvolle Arbeit der Kompanie- usw. Chefs hat hier deutlich sichtbare Früchte getragen. Ihnen gilt daher mein besonderer Dank.

Aufserordentliche Ausforderungen an Leitung, Führung und Truppe haben die Ausbildung und die Großen Manöver in Schlesien gestellt. Sie sind dank der resoluten Hingabe aller Beteiligten, vom ältesten General bis zum jüngsten Soldaten, erfolgreich überwunden worden. Der Herr Reichspräsident wie der Herr Reichsminister haben gelegentlich ihrer Auseinandersetzung mit dem Manöverfeld ihre hohe Besiedigung über das, was hier geleistet worden ist, ausgesprochen.

Die Zivilbevölkerung hat allenthalben und in allen ihren Schichten der Reichswehr eine glänzende und trendige Aufnahme bereitet. Ich sehe darin ein Zeichen der eugen Volksverbundenheit auch des neuen Heeres wie der Stellung, die sich der einzelne Reichsbürgermann durch sein Auftreten in der Öffentlichkeit und durch den Geist steter freiwilliger Hilfsbereitschaft geschaffen hat.

Ich bin überzeugt, daß das Reichsheer innerhalb der ihm gezeigten Bindungen alles das leisten wird, was das Vaterland angesichts dieser Schranken von ihm fordern kann.

Heute,  
General der Infanterie und Chef der Heeresleitung.

### Die Arbeiterpartei fordert Ausgabe des Flottenabkommen.

London, 2. Oktober. Auf dem Arbeiterparteitag wurde am Dienstag eine Entschließung zur Außenpolitik angenommen, in der von der Regierung die Unterzeichnung des allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages, die Ausgabe des Flottenabkommen mit Frankreich, die sofortige Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinkoed und die Unterzeichnung eines wichtigen Abstimmungsvertrages gefordert wird.

### Kleine Nachrichten

#### Billigung der Genfer Verhandlungen.

Berlin. Die Mitglieder des Reichskabinetts und die Ministerpräsidenten, die hier über die Genfer Verhandlungen berieten, billigen nach einer öffentlichen Ausfahrt einstimmig die Haltung der Deutschen Delegation in Genf.

#### Reisen nach Potsdam.

Potsdam. In einem Gebüsch bei Potsdam ist mit einer Wunde im Hinterkopf aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Nord vor.

#### Der Spiekergasse Heins verurteilt.

Weimar. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht beim Landgericht Weimar den als Helfersoldat des Raubmörders Johann Hein befaßten Polizeiräuber Rudolf Lamm zu 14 Jahren Buchthaus, 5 Jahren Chorverlust und Siedlung unter Polizeiaufsicht.

#### Entschließungen des Reichsbanners.

Hannover. Am letzten Tage der Generalversammlung des Reichsbanners in Hannover wurde eine Anzahl von Entschließungen gefasst. So wurde in Sachen der Volksvereinigung der Bundesvorstand beauftragt, mit den ausländischen Frontsoldatenorganisationen, soweit sie den europäischen Frieden erfreuen, in Verbindung zu treten. Ferner soll der Bundesvorstand die Gebiete der Gaue überprüfen und eine Neuordnung nach wirtschaftlich zusammenhängenden Gebieten vornehmen. Angenommen wurde der Antrag: „Beim Bundesvorstand und am Sitz eines jeden Gauvorstandes ist eine Stelle zur Abwehr der Angriffe auf die republikanische Staatsform einzurichten, die einem dazu besonders geeigneten Stammboden zu übertragen ist.“ In Sachen des Nationalsozialistengesetzes wird beschlossen: „Der Bundesvorstand wird ersuchen, alle zwedischen Maßnahmen zu treffen, damit der 11. August zum gesetzlichen Feiertag erhoben wird.“

#### Graf Zeppelin über Holland.

Emmerich. Am Dienstag abend überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“, von Wesel kommend, die Stadt und leiste seine Fahrt in Richtung auf Holland fort.

### Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 3. Oktober 1928.

#### Wochblatt für den 4. Oktober.

Sonnenausgang	6 <sup>h</sup>	Mondaufgang	20 <sup>h</sup>
Sonnenuntergang	17 <sup>h</sup>	Monduntergang	12 <sup>h</sup>

1689: Der Maler Rembrandt gestorben.

Die Reichsbahn empfiehlt die Polsterklasse.  
Die Reichsbahngesellschaft hofft, daß am 7. Oktober mit dem Instruktionsfest des neuen Personentarifs eine starke „Aufwanderung“ von der dritten zur zweiten Wagenklasse oder, wie das jetzt richtig heißt, von der Holz- zur Polsterklasse eingesetzt werde. Die Reichsbahngesellschaft sucht solche Aufwanderung dringend zu empfehlen, indem sie deutet, wie vorteilhaft die Sache für die „Personen“ sei. Mit laufmännischer Klugheit sagt sie: „Sie will ja gar nicht, wie billig ihr bei uns in der Polsterklasse fahren könnt! Um nicht weniger als 25 Prozent ist der Kilometerfahrt der bisherigen 2. Klasse herabgesetzt, so daß die Kilometerfahrt der jetztigen 2. Klasse herabgesetzt, so daß die Kilometerfahrt der jetztigen 2. Klasse nur um den Bruchteil eines Pfennigs höher liegen als der bisherige Einheitsfahrt der 3. Klasse. Bissher mußte ihr in der 3. Klasse 5,0 Pf. pro Kilometer zahlen; wenn ihr nur 0,6 Pf. pro Kilometer drausgebt, könnet ihr jetzt bequem in der Polsterklasse fahren, denn nur 5,6 Pf. pro Kilometer (gegen früher 7,5 Pf.) kostet vom 7. Oktober ab eine Fahrt in der Polsterklasse!“

Wenn man's so hört, mag's leblich scheinen. Es wäre nur hinzuzufügen, daß man gewöhnlich mehr als nur 1 Kilometer mit der Eisenbahn zu fahren pflegt und daß bei längeren Fahrten die 0,6-Pfennige sich sehr anständig summieren können. Für jemand, der nicht allzuviel besitzt, aber trotzdem sich in die Eisenbahn sehen muß, ist es durchaus nicht gleichgültig, ob er für eine 300-Kilometer-Fahrt 15 Mark (angenähertlicher Preis 3. Klasse) oder 16,80 Mark (stärkster Preis 2. Klasse) zahlen soll. Denn schließlich braucht der Staatsbürger sein Geld auch noch für einige andere Dinge als nur für Eisenbahnfahrten. Auch der Reichsbahngesellschaft dürfte es nicht ganz unbekannt sein, daß die Kosten des Lebensunterhalts (Ableitung, Ernährung, Heizung usw.) von Tag zu Tag höher aufsteigen und daß darauf die bevorstehende Erhöhung der Eisenbahnfahrt durchaus nicht ganz ohne Einstuß ist.

Es kommt aber noch ein anderes hinzu: „Was die Reichsbahngesellschaft von den „geringen“ Preisunterschieden zwischen der momentanen dritten Klasse und der fünftigen Polsterklasse sagt, gilt letzten Endes nur für die Personenzug. Sobald der Zug aber Eltzug oder Schnellzug heißt, kann der Polsterklassenfahrt noch auf einiges gefaßt werden, denn es sind nicht nur alte Zusätzle erhöht, sondern sogar noch neue eingeführt worden. Nun braucht ja allerdings der Mensch nicht variieren per Eltzug oder Schnellzug durch Deutschland zu fahren, aber schließlich will ja wohl niemand längere Strecken in endlos lange fahrenden Personenzügen zurücklegen. Will also jemand bequem in der Polsterklasse fahren, so muß er schon ein böhmisches Geld in seinen Beutel tun. Für kürzere Fahrten,

da mag es seine Nützlichkeit haben mit dem nicht allzuviel im Gewicht fallenden Preisunterschied zwischen bisheriger 2. Klasse und fünftiger Polsterklasse, bei allen übrigen aber sollte die Reichsbahngesellschaft doch nicht so ganz sicher und fest mit der „Aufwanderung“ von Holz zu Polster rechnen!“

„Kommt „Zeppelin“ über Wilsdruff?“ Die Frage wurde auch heute wieder vielmals an uns gestellt, nachdem bekannt geworden war, daß das Luftschiff die Nacht über der Nordsee getreut. Bremen überflogen hatte und Berlin aufwartete. Die Hoffnung, daß er doch nach Sachsen käme, erhielt aber bald einen gewaltigen Stoß, als von Berlin gemeldet wurde: Zeppelin hat gewendet und nimmt direkten Kurs auf Friedrichshafen. Aber dann wurde er in Richtung Leipzig gestrichen, von dort selbst gewendet und als Flugziel Dresden über Werzen angegeben. Nun mußte man ihn sicher auch von Wilsdruff aus sehen. Schon kurz nach 11 Uhr wurde das Luftschiff von den Händlern über den aus entdeckt und es konnte verfolgt werden bei seiner Fahrt über Meißen und dem Elba, über Dresden und auf seiner Weiterfahrt, bis er in Richtung Chemnitz gegen 12 Uhr hinter den Wilsdrüfern verschwand. Der Luftstreit gewährte einen grandiosen Anblick, besonders als einmal die Sonne ihn als glänzenden Silberfisch erkennen ließ. Da er auch diesmal einen großen Bogus um Wilsdruff gemacht, wir sind bestredigt, daß wir ihn von weitem schauen konnten. Und im übrigen: das Luftschiff bleibt ja in Deutschland, so daß es bald wieder einmal auch nach Sachsen kommen kann.

Gewerbeverein. Die gestern nach dem „Löwen“ einberufene Versammlung gestaltete sich zu einer recht anregenden. Herr Tischlermeister Heeg begrüßte die Erschienenen und bedauerte lebhaft den abermaligen schwachen Besuch, der mit in der Wahl des ersten Dienstags im Monat lag. Er stritt kurz die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, für die er für die Weihnachtszeit einen lebhaften Aufschwung wünschte, und gedachte in ehrlichen Worten des verstorbenen langjährigen Mitglieds Gustav Hentschel, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von den Plänen erhoben. Unter Eingänge kam zur Verleistung ein Dankesrede der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz für Beteiligung an der Jubiläumsfeier, ein Schrein des Herrn Pfarrer Wolke, in dem er dem Verein ein Gute wünscht, und ein Vortrag angeboten des Herrn Dr. Koch-Braßlau. In einem an den Verein gerichteten Schreiben wurde derselbe gebeten. Schritte bei der Stadtverwaltung zu unternehmen, damit in Zukunft die Belebung von Sicht- und Telegraphenposten mit Beiträgen aller Art unterbleibt und Zuwidderhandlungen auf das schwerste geahndet werden. Die Verhinderung des Stadtbildes, wie es jetzt geschehen sei, müßt schnellstens wieder verschwinden. (Sehr richtig!) Drei Mitglieder hatten sich vom Verein abgemeldet, ein neu angemeldetes wurde einstimmig aufgenommen. Länger als 40 Jahre gehört Herr Brauermeister Fröhlich dem Verein an. Man ernannte ihn infolgedessen zum außerordentlichen Mitglied. Hierauf gab der Vorsitzende Mitteilungen über die bevorstehende Berufsschuleiterwohl und die neuerrichtete Fleisch- und Schlachthalle und wies dabei die den städtischen Vertretern gemachten Vorwürfe zurück. Aus der Mitte der Versammlungen wurde den bissigen Fleischern geraten, sich dem Rabattspare verein anzuschließen. Das Vortragsangebot des Herrn Dr. Koch-Braßlau stand in Erinnerung an den ersten vorsichtigen Vortrag, großer Erfolg. Es soll versucht werden, wieder mit dem Grund- und Hausesseherverein, dem Ortsausschuß des Handwerks und dem Verein für Hand- und Gewerbe zusammenzugehen. Der Vorsitzende wurde mit der Weiterverfolgung der Sache betraut. Da ganz unverhinderbar Weile sprach, man dann über eine Umstellung des Vereins in einen Bürger- und Gewerbeverein. Es besteht große Sympathie dafür. Über das Wie sollen erst noch eingehende Beratungen im Vorstand gesplogen werden. Nachdem noch über allgemein interessante Fragen, die neue Berechnung der Lohnsteuer, Arbeitszeit der Lehrlinge, Unfallmeldung und das kommunistische Volksbegehr gesprochen worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche bestreiten Belieben der nächsten.

Neuer Fahrplan auf der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff-Mohorn. — Neue Abschlagsstelle am Wiener Platz in Dresden. — Verbilligung des Fahrtpreises. — Eilline Dresden-Wilsdruff-Rossmühle-Rohrwein. Am 7. Oktober tritt auf der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff-Mohorn der Wintersfahrtplan in Kraft. Wir werden ihn unsern Lesern genügend zeitig bekannt machen. Einem langgehegten Wunsche der Reisenden ist die Oberpostdirektion nunmehr gerecht geworden. Ab 7. Oktober fahren die Wagen nach Wilsdruff vom Wiener Platz weg. Die Ankunftsstelle von Wilsdruff bleibt Ecke Bernhardistraße (Hauptbahnhof) bestehen, um jede unnötige Verzögerung für jene Reisenden zu vermeiden, die einen Zuganschluß noch erreichen wollen. Eine weitere erfreuliche Nachricht kann gegeben werden: ab 7. Oktober tritt auch eine Verbilligung des Fahrtpreises ein. Die einfache Fahrt kostet in Zukunft 1,10 Mark (bisher 1,20 Mark), mit Rückfahrt 1,90 Mark, bisher 2 Mark. Die Eilline Dresden-Wilsdruff-Rossmühle-Rohrwein wird ebenfalls am 7. Oktober eröffnet. Wegen Straßenverbergung kann sie jedoch bis Ende Oktober nur bis Tanneberg durchgeführt werden.

Der Bezirksleiter in Meißen, Regierungsoberstleutnant Dr. Heidrich, wird vom 1. bis mit 20. Oktober dieses Jahres durch den Bezirksleiter in Großenhain (Ferner: Großenhain 268) vertreten.

Blinden-Konzert. Die von ihren lebten Konzerten hier in bester Erinnerung stehenden blinden Künstler Paul Risch (Geige) und Emil Witte (Gesang) veranstalteten kommenden Sonntag abend 8 Uhr im „Löwen“ unter Mitwirkung des Herrn Albrecht Jost ein Konzert, dessen Besuch wir sehr empfehlen.

Direktorwechsel in der Landwirtschaftsschule Freiberg. Im Anschluß an die Abitüllsprüfung und Entlassung der Schüler wurde Professor Dr. Kohlschmidt verabschiedet, der über 30 Jahre als Direktor an der Schule gewirkt hat. Als sein Nachfolger wurde Landwirtschaftsrat Höhle, Meißen, eingewiesen.

Denkt euch rechtzeitig mit Kartoffeln ein! Alles Landwirtschaftsreisende wird angeraten, sich in diesem Jahre möglichst sofort mit Kartoffeln wegen der zu erwartenden zeitigen Frostgefahr einzubauen. Dies zur besonderen Beachtung!

Kauf am Platz! Die vielerorts betriebene Propaganda „Kauf am Platz“ sollte aus mancherlei Gründen schon früher ihre Berechtigung. Sie ist aber heute umso berechtigter, weil die Gemeinden in Bezug auf Einnahmen vornehmlich auf den Ertrag aus den Roßsteuern (Gewerbe- und Grundsteuer) angewiesen sind. Die steuerliche Leistungsfähigkeit des heimischen Gewerbes ist heute mehr denn je mit ausgelagert für die Leistungsfähigkeit einer Gemeinde. Die Unterstüzung der in der Gemeinde wohnenden Gewerbetreibenden liegt daher im all-

meinen und öffentlichen Interesse. Aufgabe einer Gemeinde muss es deshalb sein, das ortsnässige Gewerbe einmal von sich in weitestgehender Weise zu untersuchen, dann aber auch das Interesse und Verständnis für die berechtigte Forderung „Kaufst am Platze“ bei der Allgemeinheit zu wecken und sich darüber hinaus bei den am Orte befindlichen Reichs- und Staatsbehörden für Unterstützung des ortsnässigen Gewerbes einzutreten.

Prämien für die Entdeckung von Schäden an den Eisenbahnanlagen. — Auch die Ermittlung und Anzeige von Diebstählen wird belohnt. Die Hauptverwaltung der Deutschen Eisenbahngesellschaft veröffentlicht jetzt neue, am 1. Oktober in Kraft tretende Richtlinien für die Gewährung von Prämien bei Entdeckung oder Bekämpfung von Schäden an Bahnanlagen und Fahrzeugen und bei Ermittlung und Anzeige von Diebstählen. Danach erhalten Reichsbahndienstete, die an Betriebsereignissen oder Fahrzeugen Schäden entdecken, die die Sicherheit des Betriebes gefährdet haben, Geldprämien, sofern besondere Aufmerksamkeit vorliegt und ein weiterer Schaden durch rechtzeitige Anzeige verhindert wird. Für Ermittlung von Personen, die Fensterscheiben in Personennägeln zertrümmert haben, erhalten die Bediensteten eine Prämie bis zu 10 v. H. des Ertragbetrages. Außerdem werden außerordentliche Prämien bis zum Betrag von 200 Mark für jeden Beteiligten an Reichsbahndienstete oder Privatpersonen bewilligt, wenn eine drohende Betriebsgefähr durch entzerrtes und zweckmäßiges Handeln rechtzeitig abgewendet oder wesentlich herabgemindert worden ist. Die gleiche Prämie wird auch bei der Beteiligung an der Bekämpfung von Hochwasserschäden, Schneeverwehungen, Rettungs- und Aufräumungsarbeiten, der Entdeckung und Unterdrückung von Waldbränden, sowie bei der Rettung von Personen aus der Gefahr des Überfahrtswendens, sowie bei der Ermittlung und Anzeige von Diebstählen am Eigentum der Reichsbahn ausgezahlt. Bei der Gewährung von außerordentlichen Prämien soll auch der Sachverhalt und der Name des Empfängers im Amtsblatt veröffentlicht und ein Bericht in den Personalosten gemacht werden.

16. Sächsische Entomologenversammlung in Dresden. Wie 1910 und 1921, findet diese wieder in den Räumen des Zoologischen Gartens, und zwar Sonntag, den 7. Oktober, von früh 8 Uhr an statt. Sie bietet vormittags eine Ausstellung von Insekten, Gelehrte eines Insektenaustausches und zu persönlicher Ausbildungnahme der Teilnehmer, nach der gemeinsamen Mittagsmahl wissenschaftliche Vorträge und Mitteilungen. Röhren durch die Geschäftsstelle der "Aris". Dresden-A., Schloßstr. 22. Eintritt in die Landespolizeischule. Jungen, lebigen Leuten im Alter vom vollendeten 19. bis 22. Lebensjahr ist günstige Gelegenheit geboten, durch Eintritt in die Sächsische Landespolizeischule sich für den aussichtsreichen Polizeibeamtenberuf vorzubereiten, der noch nicht überfüllt ist. Die Einstellung hängt lediglich von der Erfüllung der geistigen Ausnahmedingungen ab. Es wird gefordert: 1. Größe 1,68 Meter (bei besonders kräftigem Körperbau 1,66 Meter); 2. gesunder kräftiger Körper; 3. Unbefangenheit; 4. Allgemeinbildung einer Volkschule. Der Schüler (Polizeianwärter) erhält schon während des zweijährigen Vorbereitungsdienstes Gehalt, und zwar im ersten Jahre monatlich 96,50 RM., im zweiten 117,50 RM.; Dienstkleidung, Wohnung in der Schule sowie ärztliche Behandlung werden unentgeltlich gewährt. Einstellungsgesuche sind zu richten an die Sächsische Landespolizeischule (Hauptmeldestelle) in Meißen.

Mundartforschung in Sachsen. Das Germanistische Institut der Universität Leipzig veranstaltet in diesen Tagen den ersten Fragedogen zur sächsischen Mundartforschung. Er enthält insgesamt 52 Fragen, die zum großen Teil auf Anteigungen beruhen, die das Institut durch die Bearbeiter des Fragedogens 1 und durch zahlreiche persönliche Beobachtungen von Unterstellten aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten hat. Der Fragedogen 2 konnte deshalb planmäßig auf den Verhältnissen der sächsischen Mundarten aufgebaut werden und verspricht von vornherein ein gutes Ergebnis. Das Institut hofft, doch auch der neue Fragedogen gleicher Anteile als begegnen wie der erste und bittet hiermit einen alle, die an der sächsischen Mundartforschung mitarbeiten möchten, ihre Anschrift an das Germanistische Institut, Abteilung für Sächsische Mundartforschung, Leipzig C. 1, Universitätsstraße 7-9, zu senden. Porto wird vergütet.

Braunsdorf. Vorigen Sonnabend haben an dieser Schule die Herbstferien begonnen, die wie alljährlich 2 Wochen dauern. Montag den 15. Oktober nimmt der Unterricht wieder seinen Anfang. — In der letzten Schulwoche schloss sich die am 26. September stattfindende nur wenige Punkte auf der Tagesordnung und zwar 1. Nachträge zur Ortschulordnung und 2. Schulzimmer-Belichtung und bauliche Reparaturen. Man beschloss zunächst zwei neue Lampen für jedes Schulzimmer anzuschaffen. Weiter sah man Welchluft betreffs Beitritt zur Lichtbildstelle Freital. Außerdem wurde ein Betrag zur Anschaffung von Lehrmitteln bewilligt. Von der Gemeinde ist ein großer schöner Globus der heutigen Schule geschenkt worden. Delbigsdorf. (Berga u. a.) Gestigelsarmescher Hähnel, Besitzer der Sammelstube im Trichtsdorfer, hat sein Anwesen verlost und eine Konditorei in Loschwitz übernommen. Herzogswalde. (Naturkundl.) Zu den anziehendsten Bodenerhebungen der diesigen Gegend gehört neben dem Landsberg der Buchenwald, wenige Minuten von Grund oder Herzogswalde entfernt. Ebenen, vor etwa 15 Jahren, bestockte ihn ein prächtiger Buchenwald. Stämme von beträchtlichem Alter und Ausmaß. Beithin waren diese Nienen sichtbar; vom Kollmberg bei Olbers, vom Steuenberg bei Pulsberg oder der Ruine Frauenstein. Die Besucher dieses Waldgebietes wandelten auf seinen steilen und amerikanischer Eichen, durchquerten seine Waldbüsche und aßen den Wilden noch, das oft in städtlicher Anzahl hier angetroffen wurde, vor allem starke Hirsche, sammelten Buchenlaub, berauschten. Wohl ragen auch heute noch aus dem Buchengestrüpp und Nadelholz einige hundertjährige Stiele empor, ob sie der Nachwelt erhalten bleiben, ist fraglich, sicherlich wäre es wünschenswert, wenn die Forstbehörde dieser Naturwaldschaften Charakter einer Gegend geprägt geben, mühten unter dem Schutz des Geistes stehen.

### Kirchennachrichten Wilsdruff.

Wilsdruff. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

### Vereinskalender.

Turnverein Wilsdruff D. L. Sonnabend den 6. Oktober Nachwanderung (Vandberg, Grumb-Wohorn.)

### Wetterbericht

Vorwiegend trocken, in den Morgen- und Abendstunden stellenweise neblig, nachts kühl bis Bodenfrost, tagsüber wärmer als bisher. Weiter abnehmende Winde.

## Briefe unserer Leser.

### Heizperiode und vorherrschender Brandsturm.

Wenn der Herbst über die sahen Felder steigt, die Zugvögel sich zur Abreise nach wärmeren Gefilden gruppieren, dann erfüllt auch den Menschen die Winterahnung!

Das Winterquartier wird bestellt und u. a. werden auch die notwendigen Brennstoffsorte beschafft und die Kohlenkeller aufgefüllt. Man will doch ein gemütlich durchwärmtes Heim haben, will nach Tageslicht und Arbeit die langen Winterabende am häuslichen Herd, am bequemen Kachelofen oder im anderweit gut beheizten Raum verbringen mit seiner Familie, im Freudenkreis usw.

### Die „Heizperiode“ steht bevor!

Hast Du, lieber Leser, schon darüber nachgedacht? Ist alles vorbereitet? Ist die Vorbereitung des nötigen Brennstoffs gelobt? Ja! Aber an Etwas hast Du vielleicht noch nicht gedacht:

Sind Deine Feuerungsanlagen (Ofen, Zentralheizungen usw., deren Abzugsrohre und Kanäle) gereinigt und in feuer sicherem Zustande, d. h. zur Befeuерung bereit? Angesetzter Kuh ist ein schwacher Wärmeleiter. Du beheizt wohl den Schornstein und die Lüft, aber die produzierte Wärme mögt sich nicht vollkommen nutzbar an den Heizflächen! Die erzielten Temperaturen werden nur durch Aufwand übermäßiger Brennstoffmengen erreicht und manchmal gelingt nicht einmal dieses.

Sind alle Hebler und Mängel an den Schornsteinanlagen, namentlich aber die mit Tapete oder Papier überkleidet, mit Pappe usw. überdeckt oder gar mit Papier- oder Kunstmöbeln provisorisch abgedichtet, zur Zeit unbekümmert Oder röhrender wandgleich vermouert?

Diese Sache ist sehr einfach, indem man einen passenden Ziegelstein in das Loch einfügt und mit etwas Mörtel verschmiert. Sind die Rohreinführungsstellen (hinter den Ofenrohringen) an der Schornsteinwand dicht verschmiert, sonst werden Die Schlosser oder gar Salons beim Reihen der Schornsteine durch Eintrüben verläuft.

Bei Neuanschluss von Ofen ist besonders darauf zu achten, ob nicht etwa beim Durchführen der Rauchrohre durch Holzwände und beim Einführen in die Schornsteine Holzreste in unmittelbarer Nähe liegen und ob nicht (namentlich in Fachwerkhäusern) Dachräume, sogenannte Blenden, zwischen Schornstein und Dachwand verhanden sind! Ist dies der Fall, so legt ein Stück Mantelrohr aus Ton oder Chamotte hinein!

Sind die Schornsteinreinigungsöffnungen sowohl auf dem Dachboden, als auch in den Kellern frei und zugänglich, d. h. nicht etwa mit brennbarem Material und Verükkel verstopft?

Halten die bereits vorhandenen alten Rauchrohrleitungen auch eine Heizperiode aus? Prüfe sie jedenfalls auf Druckschwäche und Dichtigkeit!

Noch ist es Zeit! Bieche nötigenfalls Deinen zuständigen Bezirkschornsteinmeister zu Rate! Außer der Reduzierung der örigerlichen, unliebsamen Zugförderungen, die bekanntlich gesundheitsfördernde Prodgas- und Rauchbelastigungen im Gefolge haben, schahest Du Dich vor Strafe (§ 368 Ziffer 4 des Reichsstrafgesetzbuches) und leistest gleichzeitig einen großen Dienst der Erhaltung des Volksermögens durch vorbeugenden Brandsturm.

Mog, Bed., Bezirkschornsteineger- und Brandmeister.

## Sachsen und Nachbarschaft

Ebersbach. (Diamantene Hochzeit.) Der Juravaldenrainer August Hermann Rehste und seine Ehefrau konnten die Diamantene Hochzeit feiern.

Röntgenbrück. (25 Jahre sächsischer Krankenhausverwalter.) Das Artur Langesche Ehepaar konnte auf eine 25jährige Tätigkeit als Krankenhausverwalter und Krankenpfleger zurückblicken. Dem außerordentlich pflichttreuen Jubelpaar wurde in Anwesenheit der Ratsmitglieder und der Beamtenschaft durch Bürgermeister Lehmann der Dank der Stadt sowie eine Ehrenurkunde übermittelt.

Penig. (Die Katakombe von Penig.) Die Erschließung der Tropfsteinhöhlen in Tyra lenkte seinerzeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf die kleine Gemeinde im sächsischen Vogtlande. Nun kommt von berufenen Forstern die Kunde, dass die in Penig vorhandenen Kellergänge einzigartig in Deutschland dasseien und in ihrem Ausmaße, ihrer Mehrföldigkeit und Ganglänge von mehr als 2000 Meter den Katakomben Rom's gleichen. Dem auch als Höhlenforscher bekannten Heimatforscher Berger ist es zu danken, dass die Öffentlichkeit auf die Gänge, die anscheinend aus dem 13. Jahrhundert stammen und ihren vollständigen Ausbau bis zu den Hussitenkriegen zurückführen können, hingewiesen wurde. Wie sich die wissenschaftliche Ausbeute stellt, vermag noch nicht gesagt zu werden. Vorläufig sieht man vor dem Labyrinth als einem ungelösten Problem.

Zwickau. (Straßenbahnzusammenstoß.) An der Haltestelle Krantenstift fuhr ein abgekippter Anhängerwagen auf der Karl-Kell-Straße gegen einen Straßenbahnenzug. Beide Wagen entgleisten und wurden stark beschädigt. Ein Kontrollleur, der sich auf dem Anhängerwagen befand, versuchte durch Bremsen den Wagen zum Stehen zu bringen; er wurde jedoch schwer verletzt und musste ins Krankenstift übergeführt werden.

### Eine sächsische Bezirksstelle der Landkultur-A.-G.

Für den Freistaat Sachsen wurde eine Bezirksstelle der Landkultur-Aktiengesellschaft geschaffen, deren Vertretung Artur Knipper, Dresden-R. 6, Hochstraße 13, übertragen wurde. Die Landkultur-A.-G. wurde im vergangenen Jahre in Berlin gegründet mit der Aufgabe, Ackerbaupflanzenarbeiten, Forstkulturen, Odlandkultivierungen, Acker- und Wiesenverbesserungen, Be- und Entwässerungen, Dränungen, Baggerarbeiten, überhaupt alle Arbeiten auf dem Gebiete der Landesmeliorationen auszuführen. Ferner hat sie die Möglichkeit, Kredite oder Investitionskredite zu gewähren bzw. zu vermitteln. Inzwischen ist durch das Reichsernährungsministerium die Aktienmajorität dieses Unternehmens übernommen worden. Ebenfalls sind an der Landkultur-A.-G. das Reichsverkehrsministerium und die sämtlichen landwirtschaftlichen Verbände durch Landbund und Bauernverbände interessiert. Die Ackerarbeiten werden von der Landkultur-A.-G. zum Selbstlosenpreis ausgeführt. Für Sachsen gewährt die oben angeführte Bezirksstelle jederzeit Auskunftserteilung und ist auch zu unverbindlichen Besuchen bereit.

## Verbotene Waffen.

In einer Verordnung des Ministeriums des Innern wird u. a. bestimmt: Es ist verboten, Stoß-, Hieb-, Sich- und Schlagwaffen, die in Stöcken oder Hobeln oder in ähnlicher Weise verborgen sind, mit sich zu führen. Als Waffen im Sinne dieser Verordnung sind anzusehen: Stoß-, Hieb-, Sich- und Schlagwaffen, insbesondere Säbel, Degen, Dolche, Gummiknüppel, Schlagruten, Schlagringe und Totschläger, sofern diese Gegenstände ihrer Natur nach dazu bestimmt sind, als Angriffs- oder Verteidigungsmittel zu dienen. Andere Waffen mit sich zu führen, ist, abgesehen von den Ausnahmen des § 3, nur Personen erlaubt, die einen auf ihren Namen für eine derartige Waffe ausgestellten Waffenchein bei sich haben, und auch ihnen nur bei den in dem Scheine bezeichneten Gelegenheiten. Die Erteilung des Waffencheins erfolgt auf Widerruf und auf Zeit: die Gültigkeitsdauer soll drei Jahre nicht überschreiten.

## Furchtbare Bluttat eines Geistesgekrüppelten.

Eine entsetzliche Bluttat spielte sich in Dresden. Blasewitz ab. Der 57 Jahre alte Schlosser Joseph Schwarzenbrunn, dessen Frau sich in einer Heilanstalt befindet, zeigte in der letzten Zeit Spuren von Geistesgekrüppeltheit. Nachdem die die Wirtschaft besorgende Aufwärterin des Fürsorgeamtes die Wohnung betreten hatte, entdeckte aus der Schwarzenbrunn'schen Wohnung Schmerzenstrafe und Sünnen. Die Nachbarn alarmierten die Wohlfahrtspolizei, deren Beamten sich ein furchtbares Bild darbot: Die Frau lag schwerverletzt in ihrem Blute, während der Schlosser selbst auf dem Sofa schwerverletzt lag und wirre Reden führte. Der Mann hatte die Frau mit mehreren Werkzeugen furchtbar zugerichtet, so dass sie in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden musste. Schwarzenbrunn hat sich selbst nach der Tat Verleugnungen beigebracht, die aber nicht lebensgefährlich sind. Er wurde in eine Heilanstalt übergeführt.

### Keine Tarifkündigung in der sächsischen Textilindustrie.

Wie vom Arbeitgeberverband der sächsischen Textilindustrie mitgeteilt wird, ist der bis zum 31. Oktober d. J. laufende Lohntarifvertrag für die sächsische Textilindustrie sowie der bis zum 30. November 1928 gültige Manteltarifvertrag weder von der Arbeitgeber noch von der Arbeitnehmerseite zum legitimen Termin, dem Montag dieser Woche, gekündigt worden. Die bisher geltenden Tarifverträge für die sächsische Textilindustrie bleiben daher ohne Änderung weiter in Kraft.

## Der „Märchen-Geißler“.

Zum 60. Geburtstag des Dresdener Schriftstellers F. A. Geißler (4. Oktober 1868).

Zum Unterschied von den anderen beiden deutschen Schriftstellern Max und Horst Wolfram Geißler heißt der vor sechzig Jahren am 4. Oktober 1868 in Döhlen bei Dresden geborene deutsche Schriftsteller Friedrich Adolf Geißler der „Märchen-Geißler“. Diesen Namen führt er mit Freude, denn er ist der Verfasser einer Anzahl prächtiger Weihnachtsmärchen, die seit 1902 bis heute durch die ganze deutsche Theaterszene von Büritz bis Riga nicht nur über zahlreiche Bühnen, sondern auch über solche von Theatervereinen gegangen sind und noch gehen. Der „Märchen-Geißler“ studierte nach dem Besuch des Gymnasiums im sächsischen Freiberg auf den Universitäten von Königsberg i. Pr. und Leipzig, war dann dort und in Bromberg Redakteur und Musikkritiker und kam am 1. September 1896 in gleicher Eigenschaft an eine damals führende Dresdener Tageszeitung. Neben verschiedenen Novellen und auch Romanen, darunter den Künstlerroman „Weißflöß“, zum Beispiel von den anderen beiden deutschen Schriftstellern Max und Horst Wolfram Geißler heißt der vor sechzig Jahren am 4. Oktober 1868 in Döhlen bei Dresden geborene deutsche Schriftsteller Friedrich Adolf Geißler der „Märchen-Geißler“. Diesen Namen führt er mit Freude, denn er ist der Verfasser einer Anzahl prächtiger Weihnachtsmärchen, die seit 1902 bis heute durch die ganze deutsche Theaterszene von Büritz bis Riga nicht nur über zahlreiche Bühnen, sondern auch über solche von Theatervereinen gegangen sind und noch gehen. Der „Märchen-Geißler“ studierte nach dem Besuch des Gymnasiums im sächsischen Freiberg auf den Universitäten von Königsberg i. Pr. und Leipzig, war dann dort und in Bromberg Redakteur und Musikkritiker und kam am 1. September 1896 in gleicher Eigenschaft an eine damals führende Dresdener Tageszeitung. Neben verschiedenen Novellen und auch Romanen, darunter den Künstlerroman „Weißflöß“, zum Beispiel von den anderen beiden deutschen Schriftstellern Max und Horst Wolfram Geißler heißt der vor sechzig Jahren am 4. Oktober 1868 in Döhlen bei Dresden geborene deutsche Schriftsteller Friedrich Adolf Geißler der „Märchen-Geißler“. Diesen Namen führt er mit Freude, denn er ist der Verfasser einer Anzahl prächtiger Weihnachtsmärchen, die seit 1902 bis heute durch die ganze deutsche Theaterszene von Büritz bis Riga nicht nur über zahlreiche Bühnen, sondern auch über solche von Theatervereinen gegangen sind und noch gehen. Der „Märchen-Geißler“ studierte nach dem Besuch des Gymnasiums im sächsischen Freiberg auf den Universitäten von Königsberg i. Pr. und Leipzig, war dann dort und in Bromberg Redakteur und Musikkritiker und kam am 1. September 1896 in gleicher Eigenschaft an eine damals führende Dresdener Tageszeitung. Neben verschiedenen Novellen und auch Romanen, darunter den Künstlerroman „Weißflöß“, zum Beispiel von den anderen beiden deutschen Schriftstellern Max und Horst Wolfram Geißler heißt der vor sechzig Jahren am 4. Oktober 1868 in Döhlen bei Dresden geborene deutsche Schriftsteller Friedrich Adolf Geißler der „Märchen-Geißler“. Diesen Namen führt er mit Freude, denn er ist der Verfasser einer Anzahl prächtiger Weihnachtsmärchen, die seit 1902 bis heute durch die ganze deutsche Theaterszene von Büritz bis Riga nicht nur über zahlreiche Bühnen, sondern auch über solche von Theatervereinen gegangen sind und noch gehen. Der „Märchen-Geißler“ studierte nach dem Besuch des Gymnasiums im sächsischen Freiberg auf den Universitäten von Königsberg i. Pr. und Leipzig, war dann dort und in Bromberg Redakteur und Musikkritiker und kam am 1. September 1896 in gleicher Eigenschaft an eine damals führende Dresdener Tageszeitung. Neben verschiedenen Novellen und auch Romanen, darunter den Künstlerroman „Weißflöß“, zum Beispiel von den anderen beiden deutschen Schriftstellern Max und Horst Wolfram Geißler heißt der vor sechzig Jahren am 4. Oktober 1868 in Döhlen bei Dresden geborene deutsche Schriftsteller Friedrich Adolf Geißler der „Märchen-Geißler“. Diesen Namen führt er mit Freude, denn er ist der Verfasser einer Anzahl prächtiger Weihnachtsmärchen, die seit 1902 bis heute durch die ganze deutsche Theaterszene von Büritz bis Riga nicht nur über zahlreiche Bühnen, sondern auch über solche von Theatervereinen gegangen sind und noch gehen. Der „Märchen-Geißler“ studierte nach dem Besuch des Gymnasiums im sächsischen Freiberg auf den Universitäten von Königsberg i. Pr. und Leipzig, war dann dort und in Bromberg Redakteur und Musikkritiker und kam am 1. September 1896 in gleicher Eigenschaft an eine damals führende Dresdener Tageszeitung. Neben verschiedenen Novellen und auch Romanen, darunter den Künstlerroman „Weißflöß“, zum Beispiel von den anderen beiden deutschen Schriftstellern Max und Horst Wolfram Geißler heißt der vor sechzig Jahren am 4. Oktober 1868 in Döhlen bei Dresden geborene deutsche Schriftsteller Friedrich Adolf Geißler der „Märchen-Geißler“. Diesen Namen führt er mit Freude, denn er ist der Verfasser einer Anzahl prächtiger Weihnachtsmärchen, die seit 1902 bis heute durch die ganze deutsche Theaterszene von Büritz bis Riga nicht nur über zahlreiche Bühnen, sondern auch über solche von Theatervereinen gegangen sind und noch gehen. Der „Märchen-Geißler“ studierte nach dem Besuch des Gymnasiums im sächsischen Freiberg auf den Universitäten von Königsberg i. Pr. und Leipzig, war dann dort und in Bromberg Redakteur und Musikkritiker und kam am 1. September 1896 in gleicher Eigenschaft an eine damals führende Dresdener Tageszeitung. Neben verschiedenen Novellen und auch Romanen, darunter den Künstlerroman „Weißflöß“, zum Beispiel von den anderen beiden deutschen Schriftstellern Max und Horst Wolfram Geißler heißt der vor sechzig Jahren am 4. Oktober 1868 in Döhlen bei Dresden geborene deutsche Schriftsteller Friedrich Adolf Geißler der „Märchen-Geißler“. Diesen Namen führt er mit Freude, denn er ist der Verfasser einer Anzahl prächtiger Weihnachtsmärchen, die seit 1902 bis heute durch die ganze deutsche Theaterszene von Büritz bis Riga nicht nur über zahlreiche Bühnen, sondern auch über solche von Theatervereinen gegangen sind und noch gehen. Der „Märchen-Geißler“ studierte nach dem Besuch des Gymnasiums im sächsischen Freiberg auf den Universitäten von Königsberg i. Pr. und Leipzig, war dann dort und in Bromberg Redakteur und Musikkritiker und kam am 1. September 1896 in gleicher Eigenschaft an eine damals führende Dresdener Tageszeitung. Neben verschiedenen Novellen und auch Romanen, darunter den Künstlerroman „Weißflöß“, zum Beispiel von den anderen beiden deutschen Schriftstellern Max und Horst Wolfram Geißler heißt der vor sechzig Jahren am 4. Oktober 1868 in Döhlen bei Dresden geborene deutsche Schriftsteller Friedrich Adolf Geißler der „Märchen-Geißler“. Diesen Namen führt er mit Freude, denn er ist der Verfasser einer Anzahl prächtiger Weihnachtsmärchen, die seit 1902 bis heute durch die ganze deutsche Theaterszene von Büritz bis R

## Tagungen in Sachsen

50-Jahr-Feier des Erzgebirgsvereins.

Zu der alten Bergstadt Schneeberg beging der Erzgebirgsverein die Feier seines 50jährigen Bestehens. Die Bergboden von über 100 Bergvereinen hatten sich eingefunden. Den Auftakt bildete die Sitzung des Gesamtvorstandes unter Vorsitz von Pfarrer Löschner. Darauf erfolgte die Eröffnung der Ausstellung "Der Erzgebirgsverein und sein Wirken", worauf die Abgeordnetenversammlung stattfand. Ein imposantes Schauspiel bot die Illumination der Stadt. Nach Tausenden zählte die Zuschauermenge. Die Festfeier, welche einen Gedenkstein für Dr. Höhler, Festgottesdienst und die Wiedergründung des Oratoriums "Paulus" (Hönel-Claus-Kirchenkonzert) beschloß die Tagung.

### Zusammenfassung der Autoreparaturen.

Kürzlich fand auflässlich der Jahresschau in der Dresdener Ausstellung eine Zusammenfassung der Autoreparaturen aus den Bezirken Dresden, Chemnitz, Bautzen und Berlin statt. Im Anschluß an die Referate der Geschäftsführer über "Interessengemeinschaft oder Innung" und "Zusammenschluß des sächsischen Kraftwagenreparaturgewerbes" wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: "Die Versammlung ist einstimmig der Überzeugung, daß das Automobilreparaturgewerbe ein selbständiges Gewerbe ist, dessen Interessen insbesondere durch Gründung eigener Innungen vertreten werden. Sie steht lerner auf dem Standpunkt, daß ein Zusammenschluß der Reparaturvereinigungen Sachsen in Form eines Landesverbands der Autoreparaturorganisationen baldigst erstrebt werden muß." Anschließend fand die Beschildigung der Autoreparaturwerkstatt in der Ausstellung statt.

### 100-Jahr-Feier der katholischen Gemeinde Chemnitz.

Die katholische Gemeinde St. Johann Nepomuk in Chemnitz feierte am Sonntag ihr 100jähriges Bestehen. Die Gemeinde ist von dem Bischof Dietrich gegründet worden. Die Kirche der Gemeinde wurde in einem alten Theaterbau am Röhrmarkt in Chemnitz eingerichtet. Sie dient noch heute der Gemeinde als Mittelpunkt, obwohl eine große Anzahl von Tochtergemeinden größere und schönere Gotteshäuser erhalten hat.

## Börse - Handel - Wirtschaft

### Amtliche sächsische Notierungen vom 2. Oktober

Dresden. Die Stimmung war angefischt der schwächeren Berliner Haltung nicht ganz einheitlich. Den größten Gewinn hatten Polypheon mit 22 Prozent zu verzeichnen. Ferner standen noch Bank für Bauten, gegenüber ihrer letzten Notiz vor einigen Tagen, mit 7 Prozent, Alsfassenger Bier mit plus 6, Gerber Strickgarn mit plus 5, Elite B mit plus 3, Deutsche Tonzähren mit plus 3, Glassfabrik Großwils, Industriewelt Plauen-Schöfferhof und Braubank mit plus 2 Prozent, Gebr. Unger mit plus 2,5 Prozent im Mittelpunkt des Interesses. Schwächer lagen vor allem Schubert u. Salzer um 7, Hartmann-Maschinen um 2,75, Sächsische Bank, Somag und Chemnitzer Altienspinner um 2 Prozent.

Leipzig. Die Umsatzfähigkeit gestaltete sich etwas fester, wobei besonders Karles Interesse für Polypheon aktiver hervortrat, die mit einer Steigerung von 12 Prozent den höchsten Gewinn des Tages erzielten. Im übrigen war die Kurzgestaltung nicht ganz einheitlich. Scher lagen noch Erdölwasser Papier um 5, Mittweidaer Baumwollspinner um 3, Brauerei Niederschlema um 2,5. Bibliographisches Institut, Radeberger Zement, Hugo Schneider und Roscher Zucker um 2 Prozent. Auch Nordwolle und Stöhr erzielten leichte Kurserhöhungen von 1,25 bzw. 1,5 Prozent, während Körbiger Zucker 7 Prozent einbüßte. Rauchwaren Walter minus 3, Pöttinger Maschinen minus 2,25, Schubert u. Salzer minus 2, Mansfeld A.G. minus 1,5, Steinigk Golditz und Schönherr minus 1 Prozent.

Chemnitz. Die Börse zeigte infolge starker Abgabeneigung ein schwächeres Aussehen. Namenlich am Markt der Maschinenfabrik waren nicht unerhebliche Kurserhöhungen zu verzeichnen. So verloren Schubert u. Salzer 4, Hartmann Maschinen und Paradesleben je 2, Schönhaar 1,5 Prozent. Dagegen konnten David Richter ihren Kursstand um 3,75 Prozent erhöhen. Einiges fester lagen noch Darmstädter Bank um 2, Braubank, Pögesamtmetall und Rheinemmer um 2 Prozent.

Leipziger Produktionsbörsen. Weizen, inf., 74,5 kg, 204-210; Roggen, hell, 70 kg, 220-226; Sandroggen, 71 kg, 222-228; Sommergerste, inf., 240-260; Wintergerste 208-218; Hafer, neu, 208-222; Mais, amerik., 224-228; Mais, Einquantin, 242-248; Raps 320-330; Erbsen 350-370. Die amtlichen Notierungen lauten für prompt Ware Parität sprachfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

### Amtliche Berliner Notierungen vom 2. Oktober.

Börsenbericht. Tendenz: Schwanken. Die Börse eröffnete bei rubigem Geschäft in etwas schwächerer Haltung, doch war die Tendenz nicht unfreudlich und die Kurzgänge geringer, als man es nach dem vorbörslichen Verkehr erwartet hatte. Da auch das Ausland und die Provinz mit weit geringeren Orderz am Markt waren als an den Börsen und die Privatfundschaft nur ganz geringes Interesse zeigte, schritt die Spekulation teilweise zu höheren Glattstellungen. Das beräumtommende Material stand jedoch verhältnismäßig platt. Aufnahme. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 7,75-9 Prozent, für erste Firmen etwas darunter, für Monatsgeld auf 8,25 bis 9,25 und für bankgarantierte Warenwechsel aus etwas über 7 Prozent. Im Verlaufe war die Tendenz schwankend. Die nach Festeilung der ersten Kurse eingetretene Beklebung auf Käufe einiger Großbanken und erster Firmen hin machte zunächst weitere Fortschritte und führte zu mehrbogigen Kursgewinnen. Später trat eine allgemeine Abschwächung ein, die die Kurse fast auf allen Märkten bis unter ihre Ausgangsnotezung zurücknahm.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,35-20,37; holl. Gulden 168,18-168,52; Dän. 81,28 bis 81,44; franz. Franc 16,39-16,43; öst. weiß. 80,71 bis 80,87; Belg. 58,26-58,38; Italien 21,91-21,93; schwed. Krone 112,13-112,35; dän. 111,80-112,02; norweg. 111,74 bis 111,96; tschech. 12,42-12,44; österr. Schilling 59,01 bis 59,13; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,175-47,175; portug. 1,763-1,767; Spanien 68,47-68,61.

Produktionsbörsen. Der Weizenmarkt zeigt anhaltendes Interesse für Sorten, die zur Käse auffällig deuten sind. In

Bedung auf Vorgaben bzw. neue Exportverläufe. Vom Auslande liegen kaum Anregungen vor, die Offeren des kanadischen Woods laufen aber etwas fester, die der freien Abfänger aber niedriger. Roggen wurde vom Juhlande recht spärlich angeboten, dafür ist die Nachfrage ebenfalls sehr klein. Die Mühlen befinden infolge sehr schwierigen Mehlverkaufs wenig Kaufneigung. Am Lieferungsmarkt setzte sowohl beim Weizen wie beim Roggen der laufende Monat infolge Vergleichungen abgeschwächt ein. Die anderen Säulen konnten sich ziemlich behaupten. Getreie behält in guten Brausaden Nachfrage, anderes weiter vernachlässigt. Hafer vom Konsum nur zögernd aufgenommen, vom Export weiter gefragt. Die Preise sind ziemlich unverändert. Mais fällt. Das Mehlgeschäft zieht keine Belebung.

Getreide- und Olssäaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	2. 10.	1. 10.	2. 10.	1. 10.
Weiz. märl.	208-211	209-212	Weiz. f. Oln.	14,6 14,6
pommersch.			Rogg. f. Oln.	15,0 14,7
Rogg. märl.	206-209	207-210	Raps	328-330 328-330
pommersch.			Senfsoja	
weißpreuß.			Witt.-Erbsen	41-49 40,0-48,0
Wintergerste	200-211	202-211	fl. Speiserbs.	
Sommergerst.	194-205	194-205	Buttererbsen	
Hafer, märl.			Beluschten	
pommersch.			Aderbohnen	
weißpreuß.			Widen	
Weizenmehl			Lupin, blau	
p 100 kg fr.			Lupin, gelbe	
Gr. br. märl.			Seradella	
Sad. (leinst.)	26,2-29,2	26,2-29,5	Rapsküchen	19,2-19,6 19,0-19,4
Mitl. f. Rot.			Reinfuchen	23,5-23,7 23,2-23,5
Roggenmehl			Trockenobst	14,8-15,0
p 100 kg fr.			Sohn-Schrot	21,0-21,6 20,9-21,5
Berlin br.			Tortini	30,70
Infl. Sad.	27,2-29,4	27,4-29,9	Tortostellla.	20,8-21,2 20,8-21,2

Butterpreise. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers.) 1. Qualität per Rentner 192 M., 2. Qualität per Rentner 175 M., abfallende 158 M. Tendenz: Stetig.

Amtlicher Berliner Schlachtwiehmarkt. Auftrieb: 1480 Rinder, darunter 400 Ochsen, 316 Bullen, 744 Kühe und Füchse, 1775 Füchse; 3740 Schafe, 10 937 Schweine; zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2105 Schweine, 864 Auslandschweine. Verlauf: bei Kindern langsam, bei Kälbern gleich, bei Schafen rubig, bei Schweinen anfangs gleich, zum Schluss rubig. Preise: Ochsen a) vollfleischig 49-52, c) Fleischige 44-47, d) gering genährte 36-40; Bullen a) 52-55, b) 48-50, c) 43-46, d) 38 bis 41; Kühe a) 42-44, b) 32-39, c) 24-30, b) 18-20; Füchsen a) 51-53, b) 45-49, c) 38-43; Füchse: 32-40; Kälber a) -, b) 83-95, c) 75-88, b) 60-70; Schafe a) 63-65, b) 70, c) 60 bis 65, d) 42-48, e) 40-45, f) 28-38; Schweine a) 81-84, b) 81-83, c) 78-81, d) 76-78, e) 72-74; Sauen: 71-73.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Römer, für Anzeigen und Reklame: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

### Amtliche Verkündigungen

#### Die Glöcknerstelle

Am 1. Januar 1929 neu zu besiegen.  
Meldungen nimmt das Pfarramt bis Montag entgegen.

Der Kirchenvorstand,  
Richter, Vorsteher.

#### Nutzholzversteigerung

Spechtshausener Staatsforstrevier.

Dienstag, den 9. Oktober 1928, vorm. 10 Uhr, im Gaffhof „Zum Amtshof“ in Tharandt: 540 m. Stämme, 165 fm, 10/30 m. cm; 770 m. Höhe, 45 fm, 7/42 cm; 1890 m. Stielsträngen, 2/6 cm; 0,5 cm w. Rughnippel. Aufbereitet in Abt. I—5, 7, 8, 10—12, 14, 15, 17—26, 28—40, 42, 48, 45—47.

Forstamt Spechtshausen Forstkasse Tharandt

#### Gasthof Spechtshausen

Jetzt lohnendster Ausflug zur Hirschblöcke dieses Jahr ein Besuch besonders zu empfehlen.

Freitag, den 5. Oktober

#### Grosses Schlachtfest

ab 10 Uhr Rindfleisch, abends Bratwurst, Schweinstochen mit Röde und Sauerkraut.

Prima bovines

#### Weißstückkalk

frisch eingetroffen und empfohlen

Emil Ruppert, Wilsdruff, Ferndorf 412.

Bon heute Mittwoch ab stellen wir einen großen Transport

Orig. Ostpreußisch-Holländer

Kühe tragend und mit Rüeben,

mit großer Auswahl

in unseren Stallungen unter günstigsten Zahlungsbedingungen sehr preiswert zum Verkauf.

Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Gebr. Fisch, Kesselsdorf Am Bahnhof Tel. Amt Wilsdruff 471

**Schützenhaus-Lichtspiele**

#### Mensch oder Tier?

Antwort gibt

#### Ramper, der Tiertensch

Dazu das schöne Beiprogramm

Spielz.: Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 4 u. 8 Uhr

Selbständig arbeitende, nicht verheiratete

#### Elektromonteur

für Ueberlandzentrale

#### nach Neu-Rumänien

(Siebenbürgen) gesucht!

Vorherige Probezeit auf Installations- und Leitungsbau im sächs. Erzgebirge Bedingung. Bewerbungen mit Zeugnisschriften erb. an

Franz Ehrl, Ing.-Büro, Hainsberg.

#### WIR DRUCKEN

Einladungskarten, Dank-Karten, Rundschreiben  
Wein- und Speisenkarten  
Briefbogen, Adreßkarten  
Wiegekarten, Tafellieder  
Mahn-Formulare, Paket-Karten, Kolli-Anhänger

Buchdruckerei  
Arthur Zschunke, Wilsdruff

**Frischer Schellfisch**  
 trifft Donnerstag früh ein  
**Paul Humpisch**

Freitagsseller sucht für 15. Oktober oder später

#### Stellung

Gute Bezeugnisse vorhanden.  
Werde öffentl. mit Gehaltsangabe an

Johannes Schmidt, Rittergut Klipphausen

Weiteres

#### Pferd

Belgier, ganz reell, passend  
als Einplanner, wegen  
Feldverpachtung zu ver-  
kaufen

Gasthof Spechtshausen

Wagen-, Feilmen-,  
Waggons-

Pferdes-Regendekken,  
Wolldecken, Deutes-  
Schädel, Säcke  
aller Art stellt her

Oskar Böhlund Nach.  
Meißen. Telefon 881

Haus

## Kaltanie im Herbst.

De hält dich still zu ernster Feier  
In Festgewand aus Goldbrokat;  
Wehmütig stimmt der Wind die Leier  
Zur schweren Stunde, die dir naht,  
Da noch einmal vom Sonnenblute  
Jedwedes Blatt aufglühend trinnt,  
Ob es in heinem Todesmunde  
Zur sommermüden Erde sinkt.  
Roch einmal schaust du auf das Flammen  
Der feierlichen Abschiedspracht;  
Dann zuckt dein wundes Herz zusammen...  
Aus dünnen Tiefen ruft die Nacht.

Julius Bausmeyer.

## Keine Schädigung des Reichs.

Die Betrugsvorwürfe der Kriegsanleihebeschreiber. Gegenüber den in der Öffentlichkeit wiederholt aufgetretenen Gerüchten, dass Reich sei in großem Umfang um hunderte von Millionen bei der Anmeldung von Kriegsanleihen betrügerisch geschädigt worden, wird amlich folgendes festgestellt:

Um Umtausch im Anleiheablösungsverfahren kamen Marktanleihen des Reiches im Gesamtbetrag von nahezu 75 Milliarden Mark in Betracht. Als Altbewohner sind bisher rund 39½ Milliarden anerkannt worden, so dass Auslösungsrechte von nicht ganz einer Milliarde Reichsmark gewährt worden sind, eine Summe, die sich auf etwa 4½ Millionen Gläubiger verteilt. Bei dem Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Belegs sind von den Altbewohnern im Inland etwa 7 Prozent, im Ausland etwa 10 Prozent der Anträge abgelehnt worden.

Unter diesen abgelehnten Anträgen befinden sich auch diejenigen, bei denen Stinnes, Kubitschek, Bölsche, Calmon, Rothmann, v. Waldow usw. beteiligt sind und bezüglich deren das Verfahren bei der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter bei dem Landgericht I Berlin geführt wird. Nach den bisherigen Ermittlungen ist also dem Reich in diesem Falle kein Schaden entstanden. Es stehen vielmehr vorläufig nur Fälle versucht, nicht vollendeten Betruges zur Untersuchung.

In einigen mit der großen Betrugssache nicht im Zusammenhang stehenden Fällen, bei denen Auslösungsrechte in einem Gesamtbetrag von rund 128 000 Reichsmark bereits gewährt waren, ist andererseits festgestellt worden, dass die Zuverlässigkeit der Auslösungsrechte zu Unrecht erfolgt ist. Die Auslösungsrechte sind zurückfordert und bereits zu einem großen Teil, zum Beispiel in einem Teile im Betrage von 55 975 Reichsmark, dem Reich zurückgegeben worden.

Unabhängig von den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters findet bereits seit längerer Zeit

eine Durchsicht von Alten statt, in denen sich größere Altbewohnerzettelungen befinden, oder aus besonderem Grund eine Nachprüfung angezeigt erscheint. Ergeben sich irgendwelche Spuren, die einen hinreichenden Anhalt für eine Strafverfolgung bieten, so wird angeordnet werden, dass mit der Staatsanwaltschaft umgehend in Verbindung getreten wird.

## Bergmanns Bilanz.

Das „völlig sichere“ Geschäft. Im Bombardierungsprozess Bergmann wurden zunächst die Taten einiger Sachverständiger über die Warenbestände bestanden. Bei den großen Teppichstapeten handelte es sich nach Ansicht eines Sachverständigen kaum um Durchsuchtware. Die Möbel hätten insgesamt rund 100 000 Mark erbracht. Bergmann habe indessen geglaubt, die Teppiche allein seien mindestens eine Million Mark wert. Bei Vernehmung des Kontrollberichters ergab es sich, dass das gesamte Lager nur etwa 270 000 Mark wert war. Dieser

Viertelmillion an Umlauf seien 3,8 Millionen Passiven gegenüber.

Aus der weiteren Besprechung der Anklageschrift geht hervor, dass auch die Effektivbeschlüsse Bergmanns nur auf einer vagen Grundlage beruhen. In der Anklageschrift wird weiter ausgeführt, dass das Unternehmen den Geldgebern von allen Beteiligten als sicher hingestellt worden sei und dass keiner die Geldgeber auch nur ansetzungswise gewarnt hätte. Einem Hauptmann seien seine letzten 500 Mark abgenommen worden mit der Versicherung, das Geld sei völlig sicher, denn das Geschäft arbeite auf diese Art schon seit 17 Jahren.

## Das Drama des geistigen Arbeiters.

Vom Asa-Gewerkschaftskongress.

Auf dem Hamburger Asa-Gewerkschaftskongress ergriff bei den Berichten über die Bedeutung der Angestellten innerhalb der Wirtschaft und der Arbeiterklasse der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, das Wort zu dem Thema „Die Stellung der Angestellten in der organisierten Industrie der Nachkriegszeit“. Der Redner beschäftigte sich zunächst mit dem starken Anwachsen der Angestelltenzahl in allen Ländern. Diese Umschichtung der Bevölkerung sei vom sozialen Standpunkt aus außerordentlich wichtig.

Eine neue Gruppe von Arbeitnehmern

sei entstanden. Man dürfe freilich nicht von einer Art neuen Mittelstandes sprechen, denn es handele sich um Arbeitnehmer, wenn auch die Lebensbedingungen dieser Schicht sich von denen der Arbeiter in vieler Hinsicht unterscheiden. Die Angestellten sind, so führte Albert Thomas aus, Arbeitnehmer und fühlen sich als solche. Sie bieten wichtige Probleme, die aus der eigenartigen Stellung erwachsen, die sie einnehmen. Einmal haben sie mehr oder weniger Anteil an der Betriebsführung, am geistigen Gehalt des Betriebes, andererseits stehen sie im Dienste des Betriebes. So entwickele sich ein Drama des geistigen Arbeiters, der sich dagegen wehrt, nur ein Ohr des mechanischen Prozesses zu sein. Dieser Entwicklungsprozess und das Anstreben um Selbstbehauptung ließ die Angestelltenverbände mächtig anwachsen und führte sie dazu, sich mit dem Internationalen Arbeitsamt in Verbindung zu setzen, um Schutz und Besserung für Lebens- und Arbeitsbedingungen zu erhalten.

## Ein neuer König von Abessinien.



Tasari, der Regent von Abessinien, der im Einvernehmen mit seiner Mutter jetzt zum König von Abessinien gekrönt werden soll.

## Attentatsversuch in Amerika?

Aufzug auf den Präsidentenwahlkandidaten Smith?

In Rochester gelang es zwei Italienern, sich in das Gebäude einzuschleichen, in dem der amerikanische demokratische Präsidentenwahlkandidat, Gouverneur Smith, zurzeit Wohnung genommen hat. Sie krochen bis zu der von Smith bewohnten Zimmerstube vor, wo sie jedoch von Geheimagenten verhaftet wurden. Einer der Verhafteten hatte einen in ein Taschenbuch eingeschlagenen Revolver bei sich. Bei der Vernehmung gab er an, dass er den Revolver stets bei sich trage, seitdem sein Bruder ermordet worden sei.

Präsident Coolidge hat zum ersten Mal aktiv in die Präsidentenwahl eingegriffen. Er riette an das republikanische Komitee des Staates Massachusetts ein Telegramm, in dem er dem amerikanischen Volk die Wahl des republikanischen Kandidaten Hoover empfiehlt.

## Mit seiner Fabrik verbrannt.

Eine Kammfabrik Küngel u. Co. in Michelstadt im Odenwald wurde durch ein Großfeuer gänzlich vernichtet.

Der Brand ist auf die Explosion eines Gefäßes mit Spiritus zurückzuführen. Das Feuer breite sich mit rasender Schnelligkeit aus, da in dem Raum, in dem die Explosion entstand, große Mengen Zelluloid aufgestapelt waren. Während die 40 in dem Betrieb beschäftigten Arbeiter sich in Sicherheit bringen konnten, ist der Besitzer, der 68-jährige Fabrikant Karl Küngel, ein Opfer der Flammen geworden. Seine Leiche wurde bis zur Unkenntlichkeit verbrannt unter den Trümmern herorgezogen.

Großfeuer in einem Hotel.

Ein Schadfeuer hat ein Hotel in Hanau eingehäuft. Trotz der großen Schnelligkeit, mit der sich das Feuer ausbreitete, konnten sich die Gäste des Hotels in Sicherheit bringen. Der Sachschaden ist sehr erheblich.

## Wiederbeginn des preußischen Landtages

Um die Kommunalwahlen.

Der nach langerer sommerlicher Pause für heute anberaumte Wiederbeginn der Arbeit des Preußischen Landtags ging ziemlich ereignislos vorstatten, zumal sich auch der Eintritt in das Tagesprogramm erheblich verzögerte. Der Altestenrat beriet mehrere Stunden, hauptsächlich über die Frage, welche Entscheidung man in der Anwendung des Wahltermins für die Kommunalwahlen in Preußen im Plenum des Landtages vorschlagen soll. Die Regierung soll an ihrer Absicht, den 2. Dezember für die Kommunalwahlen anzusehen, festhalten. Es scheint sich aber vielleicht eine Mehrheit dafür zu finden, dass man die Wahlen nicht mehr in diesem Jahr, sondern erst im kommenden, vielleicht im Juli, vornehmen, und den dafür bestimmten Termin mit dem der Kreis- und Provinzialwahltagen verbinden soll. Der Altestenrat beschloss weiter, in dieser Woche keine Pause mehr in den Sitzungen stattfinden zu lassen. Die Ausschusserörterungen über das Kommunalwahlgesetz sollen womöglich in Abendstunden erledigt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass auch in der kommenden Woche einige Sitzungstage angefeiert werden. Nach Erledigung des Beratungstages Ende dieser oder Anfang nächster Woche will man sich dann im Plenum bis zum 4. November vertagen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Niederschlagung und Todesstrafe.

Gegenüber lautgevorbenen Artikel zu dem Mundabschreiber des Reichsjustizministers an die Länder, vorläufig mit der Vollstreckung von Todesurteilen zurückzuhalten, wird von amtlicher Seite erklärt, der Reichskanzler habe am 3. Juli d. J. im Reichstag zum Ausdruck gebracht, dass die Reichsregierung bei den Landesregierungen anregen werde, bis zur gelegteblichen Entscheidung über die Frage der Bekämpfung der Todesstrafe das Bequigmäßigungsrecht gegenüber Todesurteilen anzuwenden. Diese Stellungnahme der Reichskanzler hat der Reichsjustiz-

Zuchthausstrafe vorgeworfen hat und sie das Feld räumt. Und da sie im selben Augenblick den Hammerbold auftauchen sieht, der suchend hereinspäht und dann auf sie zukommt, denkt sie gar nicht weiter an die Sache.

Über die Bauern aber, die dem Gespräch Julas mit dem Großreicher in atemloser Spannung gefolgt sind und förmlich erstarzt waren über die unerhörte Dreistigkeit der Ketten-Hieslin, kommt es jetzt wie Erwachen.

Laut und erregt schwirren die Meinungen durcheinander. Am empötesten sind die Weiber. „Auf's Maul schlagen hätt' er sie sollen der Großreicher, die anverachtete Person! Muß ja rein den Verstand verloren haben! Und brav war's von der Brigitte, daß sie ihr's gezeigt hat, was man von ihr denkt!“

Dann rücken sie plötzlich alle zusammen. „Komm her Großreicher, und du auch, Brigitte! Sitz nieder bei uns! Den nimmer an die verrückten Reden der Rörrin, Großreicher. Wirst dich doch nit ärgern darüber! Schau, da kommt dein Ehem — daher stellt's. Kirchenwirt, auf unjern Tisch! Geschwind, Großreicher, losj deinen Schweinsbrater nit kalt werden —“ so rufen sie ihm zu.

Der Großreicher, der noch immer dasteht und verwirrt nach der Tür starrt, durch die Julia verschwunden ist, hört alles nur im Traum.

Mechanisch folgt er dann der Brigitte an den Großbauerntisch, mechanisch ißt er, mechanisch gibt er Nede und Antwort.

Aber in seinem Innern ist ein einziger brennender Gedanke: Wie kann sie mich einen schlechten, ehrlosen Menschen heißen? Mich??!

Und dann benutzt er die erste Gelegenheit, um aufzuhören und hinauszugehen.

Hinterm Haus wird sie auf die Bäuerin warten, hat sie gesagt. Und da will er sie fragen, wie sie dazu kommt, ihm die Ehre abzusprechen. Eher hat er seine Ruhe, ehe er das nicht weiß.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Brandstifterin

Roman von Erich Eberstein

57. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber aller Augen sind auf sie gerichtet und die Bäuerin fragt ganz unbefangen: „Na, warum sitzt denn mit niederr? Willst noch waschen?“

Da setzt sie sich wie im Traum auf den leeren Stuhl zwischen die Bäuerin und Brigitte.

Soll im selben Augenblick aber sieht diese demonstrativ auf, wirkt dem Großreicher einen auffordernden Blick zu und sagt so laut, dass es die Umstehenden hören können: „So eine Unverachttheit hab ich mein Leben noch nie gesehen! Glaubt die Zuchthäuslerin vielleicht, dass anständige Leut mit ihr am selben Tisch sitzen mögen?“

Dabei bohren sich ihre schwarzen Augen mit stechendem Blick förmlich in Julas weißes Gesicht ein.

Ihre Augen suchen nur den Großreicher, gespannt, erwartungsvoll.

Er sitzt da wie aus Stein gebauen. Keine Muskel zuckt in seinem Gesicht. Der Blick, den er auf die Tischplatte geheftet hat, ist starr und unbewegt.

„Großreicher,“ sagt da Jula mit schwerer, ernster Stimme, „hast nit gehört, was deine Haushälterin mir gesagt hat?“

Ohne aufzublicken, antwortet er: „Freilich hab ich's gehört. Bin ja nit taub.“

„Und — und — du weist sie nicht zurecht?“ ruft sie lächelnd aus.

Jetzt endlich schlägt er die Augen zu Jula auf. Sein schärfster Adlervölk hat etwas Flammendes.

„Wiezo auzrechweisen?“ sagt er salt. „Sie hat ja recht! Mit so einer wie du — die gesessen ist, mag halt nit jeder am selben Tisch sitzen! Mich wundert, dass eins dir das erk laggen muss. Könntest es wohl selber besser wissen, dass du's Recht verwirkt hast, unbescholtene Leute für deinesgleichen anzuschauen!“

SLUB

Wir führen Wissen.



minister am 10. Juli zur Kenntnis der Landesregierungen gebracht. Das Schreiben des Reichsjustizministers ist leineswegs ein Vorhok gegen die Justizhöheit der Länder. Reichstag am 1. November.

Der Reichstag muss spätestens am ersten Mittwoch im November jeden Jahres zusammenentreten. Der Reichstagspräsident hat die Ermächtigung, wenn wichtiger Verhandlungsschluss vorliegt, den Reichstag auch schon zu einem früheren Termin einzuberufen. Da wichtige Vorlagen bisher dem Reichstag nicht zugegangen sind, ist in diesem Jahre mit einer wesentlich früheren Einberufung des Reichstages nicht zu rechnen. Man glaubt, dass der Reichstag etwa am Donnerstag, dem 1. November, zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammenentreten wird.

#### Der Meisterstiel.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat veröffentlicht eine Übersicht seiner Arbeiten nach dem Stand vom 1. Oktober 1928. Danach behandelt der wirtschaftspolitische Ausschuss zurzeit einen Antrag C. F. von Siemens betreffend Behandlung der wichtigsten Fragen des binnentümlichen Verkehrs vom Standpunkt des volkswirtschaftlichen Interesses aus und ein vom Reichswirtschaftsminister erbetenes Gutachten in der Frage, wie die Befugnisse zur Führung des Meisterstieles in Verbindung mit einer Bezeichnung, die auf eine Tätigkeit im Baugewerbe hinweist, geregelt werden soll.

#### Bayern und Seevering.

Nach einer Rede des Reichsinnenministers Seevering auf dem Hamburger Gewerkschaftstag wurde mitgeteilt, die bayerische Regierung habe in einem Schreiben an die Reichsanzlei dagegen Verwahrung eingelegt, dass der Reichsinnenminister die Interessen der Bundesregierungen missachtet habe. Wie man aus München erfährt, handelt es sich nicht um einen Brief der bayerischen Staatsregierung, sondern um mündliche Vorstellungen des bayerischen Gesandten in Berlin bei dem Reichsanzler im Auftrag der bayerischen Regierung wegen der Rede des Reichsinnenministers Seevering in Hamburg, die einen Teil der der Ländersouveränität vorbehaltene Fragen vorweggenommen hätte und ein Reichsfusministerium forderte, obwohl in der Reichsverfassung ausdrücklich die kulturellen Interessen den Ländern vorbehalten sind. Eine Antwort des Reichsinnenministers auf die Vorstellungen des bayerischen Gesandten beim Kanzler ist bisher nicht erfolgt.

#### Aus In- und Ausland

Bremen. Polizeipräsident Stiles vom Polizeipräsidenten Bremen ist zum Regierungspräsidenten in Aachen ernannt worden. Stiles ist Mitglied des Landes- und Kraftstoffsverstandes und Vorsitzender des Geschäftsausschusses des Preußischen Landtages. Er gehört der Zentrumspartei an.

Stockholm. Der infolge des Wahlausfalls vom König mit der Kabinettbildung betraute konservative Admiral Lindemann hat eine Ministerliste vorgelegt, die wahrscheinlich angenommen wird.

Birmingham. Der Parteitag der englischen Arbeiterpartei hat mit Mehrheit eine vom Vollzugsrat der Partei empfohlene Entschließung angenommen, die bestimmt, dass Kommunisten aus der Partei ausgeschlossen werden.

Belgrad. Laut Nachrichten aus Durazzo soll ein Komplott gegen König Zog I. entdeckt und daraufhin in Albanien das Sanktarecht verhängt worden sein. Elf Verschwörer sollen fürzehnhand verurteilt und hingerichtet worden sein.

Rom. Um den Staatsfinanzen neue Einnahmen zu verschaffen, ist der Preis für Zigaretten und Salz erhöht worden. Der Preis für Zigaretten wurde um ein Centesimo pro Stück erhöht. Der Salzpreis wurde so erhöht, dass das gewöhnliche Grubensalz pro Kilogramm 150 lire kostet, gemahlenes Salz 250 lire, rossiniertes Salz 4 lire pro Kilogramm und das beste Salz 5 lire pro Kilogramm.

Berlin. Eine Nachprüfung der bestehenden Polizeiverordnungen durch das preußische Innenministerium hat ergeben, dass von etwa 40 Ordnungsverordnungen, die gegenwärtig in Kraft sind, 50 bis 60 Prozent aufgehoben werden können.

Hamburg. Die Neuwahl der Geschäftsräte Bürgervertreter, die am Sonntag infolge der Unruhen nicht durchgeführt werden konnte, wird am Sonntag, dem 7. Oktober, wiederholt.

Paris. Es wird bestätigt, dass das englische und das französische Außenministerium nunmehr der Regierung der Vereinigten Staaten den zwischen Paris und London in der Frage des Flottenkompromisses geführten Schriftwechsel überreicht haben.

## Neues aus aller Welt

Das Auto auf dem Bürgersteig. In Quelle bei Vielesfeld geriet ein Personalauto auf den Bürgersteig und fuhr in eine Gruppe von Menschen hinein. Eine Person wurde getötet, drei wurden schwer verletzt. Der Führer des Autos, der offenbar angefahren war, fuhr schleunigst davon. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in einem Pariser Vorort. Ein Postauto fuhr dort, nachdem es zwei andere Kraftwagen gerammt hatte, insofern Verlags der Bremse auf die Terrasse eines Cafés. Elf Personen wurden verletzt, davon drei schwer.

Fliegerfahrt eines Freiballons. Der deutsche Freiballon "Darmstadt" vollführte im Kreise Lublin auf einem Kartoffelfeld eine Notlandung. Der Freiballon ist vom Flugplatz Bitterfeld aufgestiegen zum Zwecke meteorologischer Studien mit dem Ziel Nordwestdeutschland und Holland. Nach zweistündiger glatter Fahrt erreichte der Ballon eine Flughöhe von 3000 Metern und geriet plötzlich in Schneesturm und starken Nebel, so dass der Ballon die Orientierung verlor und über zehn Stunden umherirrte. Die Balloninsassen lehrten mit dem Ballon mit der Eisenbahn nach Deutschland zurück.

Von der Wüste verschlungen. Zwölf britische Militärflugzeuge haben von Cairo aus erfolglos Nachsuchungen nach einer Jagdgemeinschaft von vier Personen angestellt, die sich in einem Auto in die Wüste begeben hatten und nicht zurückgeföhrt sind.

Als Soldaten verkleidete Räuber. Chinesische Räuber überfielen in der Mandchurie einen Personenzug der Ostbahn. Die Räuber waren als Soldaten verkleidet. Die Insassen des Zuges wurden durch Gewehrfeuer in Schach gehalten und beraubt. Mehrere Personen sind verwundet worden.

#### Bunte Tageschronik

Hamburg. Der Dampferzusammenstoß vor Blankensee hat noch ein viertes Todesopfer gefordert. Es handelt sich um eine Frau, deren einzige Angehörige verstorben war.

Moskau. Bei Buchara in Mittelasien hat sich ein eigenartiger Zusammenstoß zwischen zwei Passagierflugzeugen der Gesellschaft "Dobrolet" ereignet. Die Flugzeuge, die mit Fluggästen zum fabriksmäßigen Flug gestartet waren, befanden sich in verschiedener Höhe. Plötzlich wurde das obere Flugzeug von einem heftigen Aufwind ergriffen und auf das untere Flugzeug geschleudert. Trotz der Beschädigungen, die dem Rumpf des zweiten Flugzeuges von den Rädern und Schrauben des zweiten Flugzeuges beigebracht wurden, setzte beide Flieger nach dem Zusammenprall ihren Flug fort und brachten ihre Flugzeuge ohne jegliche Verzögerung wohlbehüten ans Ziel.

## Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,5), Dresden (Welle 272,2).

Donnerstag, 4. Oktober. 15: Schallplatten. • 16:30: Leipziger Funkorch. Leitung: H. Weber. • 17:45: Arbeitsnachrichten. • 18:05: Steuerverdiktum. • 18:30: Spanisch für Fortsetzung. • 19: Dr. Beymert: Natürliche und künstliche Wohlbauweise. • 19:30: R. Schäffl: Landschaftsbilder des westlichen Amerika. • 20: Rundfunkchor von Ed. Weil. • 20:30: Französische Musik. Leipziger Sinfonie-Orch. Leitung: R. Gendre. Chor des "Grenzde". • 21:00: "Grenzde" - Magazin: Sächsische Szenen. • 21:30: Kleine Suite. • 22:00: Sinfonie A-moll. • 22: Funstranger. • 22:05: Urteilerbericht.

Donnerstag, 4. Oktober.

Berlin Welle 484 und ab 20:30 Welle 1250.

12:30: Mitteilungen und praktische Wünsche für den Landwirt. • 15:30: Ludwig Spicker: Komödien des Alltags. • 16:00: Dr. jur. H. Schneiders: Der gegenwärtige Stand der gerichtlichen Schriftverflechtung. • 16:30: Saiten, Grotzen, Galgenhumor und Galgenlieder. Gelesen von Leo Winter. • 17:00-18:00: Ludwig van Beethoven. Mittwoch: James Simon (Flügel). Eva Heintz (Violoncello). - Anschl.: Verbenachrichten. • 18:30: Dr. Ing. W. Arndt: Beleuchtungstechnik Laboratorium der Techn. Hochschule zu Berlin; Beleuchtungstechnik für jedermann. (Licht, Beleuchtung und Schatten.) • 19:00: Hans Hirschtein: Mineralische Rohwaren - ihr Einfluss auf das Werden der Völker und der Gewerbe. Die Noble. • 19:30: Dr. Fedor Kauf: Wie bilde ich mich neben meinem Beruf weiter? Politik und Kunst. • 20:00: Unterhaltungsmausik der Kapelle Alia Böckstein. • 20:30: Sinfoniekonzert. Dirig: Generalmusikdirekt. Herm. Abendroth. Berliner Philharmoniker. • 21:30: Dr. H. Orlowski: Großflutwege der nahen Zukunft. • Danach: Tanzmusik.

## Deutsche Welle 1250.

10:15: Neuere Nachrichten. • 12:00-12:25: Waldhauer. Blauderchen (Natur Schönheit und Schutz). Allgemeines. • 12:35: Frauen Zeitzeichen. • 13:30: Neuere Nachrichten. • 14:30-15:00: Kinderstunde. Meine Begegnung mit Zwergen und Menschenfreunden. • 15:35-15:40: Werner und Böhrer. Bericht. • 15:40-16:00: Die Frau in der Dichtung Tolstoi. • 16:00-16:30: Berufserörterung: Der Volksschullehrer. • 16:30 bis 17:00: Erziehung zum Staat in Frankreich. • 17:00-18:00: Rademittagssongfest Berlin. • 18:00-18:30: Der Senfor Minderheitenkongress 1928 und sein Ergebnis. • 18:30-18:55: Spanisch für Fortsetzung. • 18:55-19:20: Die Goldarbeiten im Herbst. • 19:20-19:45: Der Kaufmann und die Banken. • 20:00-21:00: Für und wider den Jazz. • 21:00-21:30: Der Tag eines Abgeordneten. • 21:30-22:00: Der Polarjäger Amundsen. • 22:00: Pressenachrichten. - Anschl.: Tanzmusik.

## Turnen, Sport und Spiel

Das Ergebnis der Nordlandkreise Dr. Pelchers war ein Sieg und eine Niederlage. In Viborg siegte Pelcher über 1000 Meter auf Schweden mit 4:04,9 vor Finnland 4:05,7. In Helsingfors verlor er dagegen die 800 Meter gegen Larva, der 1:54,8 benötigte, während Pelcher 1:55,1 lief.

Johann Weismüller, der Sieger im olympischen 100-Meter-Freistilschwimmen, wird höchstwahrscheinlich Weismüller schwimmen in Japan werden.

Der Versuch, den deutschen Flugzeittrekord zu brechen, mischungen. Die amerikanischen Krieger Brook und Schlee haben den Versuch, den deutschen Rekord zu brechen, infolge Gasolmangels, der durch ein Leck verursacht worden war, ausgezogen. Sie landeten in Rockwell Field, nachdem sie 59 Stunden 8 Minuten in der Luft gewesen waren.

Fliesenbeitrag im Trabersport. Durch die Aufmerksamkeit der Oberen Trabrennbahnde ist jetzt ein Beitrag ausgezogen worden, wie er früher im deutschen Rennsport bislang noch nicht erreicht hat. Auf den Hamburger Trabrennbahnen liegen seit längerer Zeit die drei Pferde "Edelstein", "Goldblümchen" und "Dell Wanta", die zahlreiche Erfolge erzielt haben. Aus verschiedenen Gründen rachte der Verdacht auf, dass diese Pferde keine deutschen Trabrenner, sondern untergeschobene ausländische Trabrenner seien. Wie die Oberen Trabrennbahnde jetzt feststellen konnte, ist dieser Verdacht begründet. Denn durch die Untersuchungen wurde festgestellt, dass die drei genannten Pferde identisch sind mit drei heimlich aus Ungarn eingeführten Trabern. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.



## Stadtgirokasse Wilsdruff.

nur die Leut nix merken, trag den Kopf hoch wie sonst, braucht's niemand zu wissen als wir zwei, was wir jetzt da geredet haben."

Weich und tröstend klingt ihre Stimme, wie Balsam sind legt sie sich auf die offene Wunde, die ihr Bekennen ihm gerissen. Dann ist Tula im Dunkeln verschwunden.

XXX.

Der Große Reicher macht sich bald auf den Heimweg. Da seine Abwesenheit Brigitte zu lang gedauert hat, ist sie nun juchen gegangen und hat ihn ganz bleich und schlaff auf der Bank am Obstgarten sitzend gefunden.

Ihm wär nicht gut, sagt er ihr, er möchte heimgehen. Als sie von der Straße gegen den Hof abbiegen, fährt's ihr dann plötzlich zornig hinaus: "Und an dem allem ist nur das schlechte Weibsbild, die Brandstifterin, schuld. Habt Euch so viel Ärgern müssen über Ihr unverschämtes Reden, das sich Euch der Grossvater nachher ins Blut geschlagen hat!"

Der Große Reicher ist jählings stehen geblieben und Brigitte sieht seine Augen in der Dunkelheit funkeln wie Vichter.

"Ich werd dir was jagen, Brigitte, und das Schreib dir gut hinter die Ohren," sagt er ruhig, aber nachdrücklich: "Wer in meinem Haus die Ketten-Hieselin noch Brandstifterin oder schlechtes Weibsbild heißt, der ist entlassen, ob das jetzt du oder wer immer ist. Nicht dich alsdann danach und sag's auch den anderen Dienstboten!"

"Bauer - ja aber, Bauer," stammelt Brigitte, angesichts bestürzt, "Ihr selber habt doch -"

"Genug geredet," unterbricht er sie schroff. "Du kennst jetzt meinen Willen und hast dich danach zu richten!"

Stumm legen sie den Rest des Weges zurück. Am Hof kommt ihnen schon Agnes entgegengelaufen.

"Gott Lob und Dank, dass Ihr da seid, Bauer! Weißt mir keinen Rat mehr mit dem Peter - so viel schreibt's ihm! Schreckbar ist's anzuschauen, wie er haust!"

(Fortsetzung folgt.)

## The Brandstifterin

Roman von Erich Eberstein.

58. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Im Obstgarten hinterm Haus ist es schon dunkel. Aber der suchende Blick des Bauern entdeckt doch gleich die einzame Frauengestalt, die am geschlossenen Eingang der Kegelbahn lehnt und regungslos vor sich hinblickt.

Tula steht ihm kommen, aber sie führt sich nicht.

"Tula," beginnt der Große Reicher, vor ihr stehen bleibend, finster, "möcht dich bloß fragen, wie du dich unterscheiden kannst, mich einen schlechten, ehrlosen Menschen zu nennen?"

"Bist es etwa nit?" fährt sie hastig aus. "Keine als du weiß besser, dass ich meine Ehre nie verloren habe, sondern dass ich sie geopfert habe, um die die deine vor der Welt rein zu erhalten! Keiner als du weiß, dass ich nur ins Zuchthaus gegangen bin, damit du mit den Schmerz erleben sollst, deinen einzigen Sohn hineinwandern zu sehen. Ich habe keinen Pant dafür begehr, Große Reicher, denn ich hab's getan, weil du mir einmal der liebste Mensch auf der Welt warst und ich das nie vergessen hab können. Aber das hab ich doch erwarten dürfen, dass wenigstens du keine Steine nach mir wirfst! Was aber hast du getan? Wie ich aus'm Gefängnis heimkommen bin, hast mit einmal einen Gruß für mich gehabt! An mir vorüber gingen bist, wie wenn ich schlechter wär als der Staub unter deinen Füßen, und heimlich, durch'n Bürgermeister, hast mich wollen mit Geld absind'n!"

"Das hat mir wehet getan als das Eingesperrtsein, Große Reicher, dass du von mir denken kannst, ich sah mir bezahlen, was ich für dich getan hab! Und heute, wo du still bleibst, wie mich die Brigitte beleidigt und mich nachher ihr zu lieb in Staub trifft vor allen Leuten - da fragst noch, wie ich dazu komme, dich einen schlechten, ehrlosen Menschen zu heißen? Ja glaubst denn, weil du reich bist, darfst alles tun und ich darf mich mit einem wehren?"

Der Große Reicher hat sprachlos zugehört. Ein dumpfes Angstgefühl kriecht lärmend durch seinen Leib.

"Ich verlich dich nit," stammelt er jetzt mit bebender Stimme. "Hast den Verstand verloren? - Für mich hättest dich geopfert? - Für mich wärst ins Zuchthaus gegangen? Was meinst denn damit?"

"Stell dich mit Jo, Große Reicher! Wirst es ja doch wohl wissen, dass dein Bub, dein Peter, unsern Hof angezündet hat aus Bosheit, weil mein Mann ihn ein paar Tage vorher dabei erwischen hat, wie er unserer Katz hat wollen die Augen austechen. Der Ketten-Hiesel hat ihm dadum ein paar Ohrfeigen gegeben - aus Rache dafür hat der Bub uns den Hof angezündet!"

"Das ist nit wahr - das kann nit wahr sein! -" schreit der Große Reicher auf.

"Ich lüg nit! Ich selber hab ihn erwischen dabei! Zurretten war nit mehr, hat schon von allen Seiten aufgejagt's Feuer um den Stall. Und weil ich gewuht hab, was das wär für dich, wenn sie deinen Buben als Brandstifter vor Gericht schleppen läten und weil der Bub mich auch mit aufgehobenen Händen auf die Knie gebeten hat, ich soll ihn nit verraten, so hab ich ihm versprochen, still zu sein. Aber eins hab ich mir bedungen, dir muss er die Wahrheit bekennen. Und drum muß es du ja auch gewuht haben!"

"Nit hab ich gewuht! Kein Wort hat er mir gesagt!" stöhnt der Große Reicher dumpf auf. "Aber du - du, Tula, was mußt du von mir gedacht haben - jetzt begreif ich es freilich, dass du -" Seine Stimme ertrinkt in einem seltsamen Laut, der wie ein Schluchzen flingt.

Gleichzeitig tönt vom Haus her die Stimme der Bäuerin: "Tula! Tula! Wo bist denn? Komm geschwind her!"

"Ich komm schon, Bäuerin!" Schattengleich gleitet Tula zu dem ganz gebrochenen, an einem Baum lehnenden Großen Reicher. Im Dunkel fühlt er, wie ihre Hand einen Augenblick lang mit warmem Druck die seine umfaßt.

"Denk nimmer dran, ist ja vorüber jetzt! Und ich hab dir ja auch unrecht tan, weil ich gemeint hab, du tötest alles wissen. Wir sind einander nichts mehr schuldig! Und lag



